Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich. Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Dienstag
27. Februar 1940

47. Jahrgang
Nummer 49
Einzelpreis 10 Pf.

Heute neuer Roman!

...ten-der ...waltlicher ... im Textteil ... Zur Zeit ist Preisliste ... — Schluß der Anzeigenannahme ... frühmorgens erscheinende Zeitung ...tages. Für den richtigen Abdruck fernmündlicher Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 bis 54

„Deutschlands Kampf für soziale Gerechtigkeit"

Die Würdigung der Rede des Führers im Ausland

Italien: „Das deutsche Volk entschlossener als je"

Die Führerrede hat nicht nur bei allen Italiendeutschen, die sich zu Gemeinschaftsempfängen zusammengefunden hatten, stärkste Begeisterung ausgelöst, sondern auch im italienischen Volke tiefsten Eindruck gemacht. Rundfunk und Presse haben lange Auszüge verbreitet, in denen die der deutsch-italienischen Freundschaft gewidmeten Worte, die deutschen Forderungen, vor allem aber der unerschütterliche Entschluß Deutschlands, bis zum Siege weiterzukämpfen, hervorgehoben und gewürdigt werden.

Wie sehr und mit welchen Gefühlen das italienische Volk an dem Kampf für die deutsche Freiheit und die Erfüllung der deutschen Lebensrechte Anteil nimmt, geht wohl am besten aus einem Artikel hervor, den Miliziageneral Melchiori in dem Organ der faschistischen Miliz veröffentlicht. Der Verfasser, der erst kürzlich wieder aus Deutschland zurückkehrte, schildert seine Eindrücke, indem er betont, bei Beginn des sechsten Kriegsmonats sei das deutsche Volk geschlossener, kampfbereiter und entschlossener denn je, seine Feinde und vor allem das hochmütige England niederzuzwingen, das sich nun einmal damit abfinden müsse, außerhalb Europas zu leben; denn Europa könne und dürfe in Zukunft nicht mehr das Schlachtfeld für Albion abgeben.

Jugoslawien: „Ein neues Volk wurde geboren"

Die Führerrede findet in politischen und diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt eine ungleich stärkere Beachtung als die von den Morgenblättern oft als notdürftig und schwach bezeichnete Chamberlain-Rede. Man bemerkt in Belgrader politischen Kreisen, daß gerade auf diese beiden Redner das von Adolf Hitler selbst gebrauchte Bild vom Mann mit dem Zylinder und dem Mann aus dem Volk zutreffe.

Im übrigen findet in Belgrader politischen Kreisen bei der Ansprache des Führers vor allem die Erwähnung der unerschütterlichen Freundschaft des Deutschen Reiches mit dem verbündeten Italien sowie die Forderung nach einem Zustand sozialer Gerechtigkeit in und zwischen den einzelnen Staaten stärkste Beachtung. Eine Bestätigung der weitgehenden Uebereinstimmung zwischen den beiden Achsenmächten erblickt man auch in den Agramer Erklärungen des faschistischen Unterrichtsministers Bottai, welche am Sonntag von allen jugoslawischen Blättern gebracht werden. Minister Bottai vertritt die Ansicht, daß bäuerliche Völker zur Verwirklichung des Strebens nach sozialer Gerechtigkeit besser geeignet seien als die „vom plutokratischen Kapitalismus verdorbenen Nationen". Daß eine neue Weltenwende durch den jetzigen Krieg angebrochen ist, wird bei Erörterung der Hitler-Rede in Belgrader politischen Kreisen nirgends mehr bestritten.

Als erste Belgrader Zeitung veröffentlicht die „Prawda" in ihrer Mittagsausgabe die Rede in vierspaltiger Aufmachung mit dem Bild des Führers auf der Titelseite. Als Schlagzeile wählt das Blatt den Ausspruch Adolf Hitlers „Ein neues Volk wurde geboren, das bis zum Ende kämpfen wird". Darunter heißt es: „Hitler betont die deutsch-italienische Freundschaft, die sich nicht allein auf die Aehnlichkeit der Regimes, sondern auch auf die Freundschaft der beiden Führer und die Tatsache gründet, daß die zwei Nationen durch wichtige Interessen aneinander gebunden sind."

Holland: „Deutschland unüberwindlich"

Die Rede des Führers ist in Holland mit größter Aufmerksamkeit mitgehört worden. Die Blätter geben eingehende Berichte, wobei die feste Entschlossenheit und die Siegesgewißheit, die aus der Rede des Führers sprachen, besonders stark in den Vordergrund gestellt werden. Hervorgehoben werden ferner die Teile der Führerrede, in denen mit den Plutokratien eindeutig abgerechnet wird und nochmals die deutsche Forderung auf Sicherheit des deutschen Lebensraumes in Mitteleuropa und Rückgabe der deutschen Kolonien wiederholt wird. Besonders beeindruckt hat hier ferner die Feststellung des Führers, daß ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Deutschland von 1914 und der Lage des jetzigen Deutschen Reiches besteht, wobei der Nachdruck auf die Erklärung des Führers über die außenpolitische Lage, das Verhältnis zu Italien, Rußland und Japan und die Feststellung, daß das deutsche Volk durch seine Führung und seine entschlossene Haltung heute militärisch, wirtschaftlich und geistig unüberwindlich sei, gelegt wird.

Slowakei: „Deutschland kämpft um sein gutes Recht!"

Die slowakischen Blätter bringen die Rede des Führers in der größten Aufmachung, wobei sie insbesondere die Stelle hervorheben, in der der Führer feststellte, daß Gott die Welt nicht allein für die Engländer erschaffen habe. Die Blätter stellen fest, daß die Rede einen überzeugenden Beweis für den unerhörten Siegeswillen des deutschen Volkes geliefert habe. Darüber hinaus habe sie der ganzen Welt zu verstehen gegeben, daß Deutschland um nichts anderes als um sein gutes Recht kämpfe; denn es handele sich hier nicht darum, daß das deutsche Volk eine Vorherrschaft erreichen wolle, sondern darum, daß es notwendig sei, eine gerechte Ordnung in der Welt zu schaffen.

Moskau: „Deutschland wird bis zum siegreichen Ende kämpfen"

Die große Rede des Führers wird von der sowjetamtlichen Agentur TASS in einem ausführlich und sorgfältig bearbeiteten Auszug verbreitet. Im einzelnen sind darin besonders die Stellen wiedergegeben, in denen sich der Führer gegen den englischen Weltherrschaftsanspruch wendet und die Lebensrechte des deutschen Volkes in seinem Freiheitskampf und den deutschen Lebensraum verficht. Besondere Beachtung wird den Aeußerungen des Führers über die wirtschaftlichen Kriegsvorbereitungen Deutschlands geschenkt. Auch die Aeußerungen über das neue Verhältnis Deutschlands zu Sowjetrußland haben hier naturgemäß besonderes Interesse hervorgerufen.

In Moskauer politischen Kreisen hat die Rede des Führers stärkste Beachtung hervorgerufen. Man sieht in ihr eine neue Bestätigung des unbeirrbaren Willens, den ihm aufgezwungenen Kampf um seine Existenz in einem gewaltigen historischen Einsatz aller Kräfte zu einem siegreichen Ende zu führen. Man unterstreicht, daß die Kriegslage sowohl militärisch wie politisch sich in einer für Deutschland sehr vorteilhaften Weise von der Situation während des Weltkrieges unterscheidet.

Schimpfen in London

Unter sich immer wieder erneuerndem, stürmischem Beifall hatte der Führer in seiner großen Münchener Rede aus der Erinnerung an die Kampfzeit heraus festgestellt, Hetze und Anfeindungen seien stets das sicherste Anzeichen dafür gewesen, daß die Partei sich auf dem richtigen Wege befand. Wie richtig diese Worte gewesen sind, und wie sehr sie Gültigkeit haben, zeigte sich schon in der gleichen Stunde, als sie gesprochen wurden. Mit einem ohnmächtigen Wutgeheul reagierte man in London auf die Rede des Führers und seine vernichtende Abrechnung mit den Kriegshetzern an der Themse. Eine Fülle von Verdrehungen und Verleumdungen, persönlichen Beschimpfungen und Beleidigungen wurde in „offiziösen Bemerkungen zu der Führerrede" verbreitet, aus denen aber immer wieder die Angst vor der Entschlossenheit und der Einheit des deutschen Volkes und seiner Führung erkennbar wurde.

Lissabon, 26. Februar.

Die nordportugiesische Presse gibt in großer Aufmachung die Rede des Führers wieder. „Journal de Noticias" in Porto veröffentlicht auf der ersten Seite den Wortlaut der Rede. „Comercio do Porto" überschreibt den Text „Hitler versichert, daß im jetzigen Konflikt Deutschland siegen wird". „Primeiro de Janeiro" nimmt die siegesbewußten Schlußworte des Führers als Ueberschrift und veröffentlicht ebenfalls die Rede ungekürzt.

Hetze gegen Skandinavien

Frankreich will die Nordstaaten in den Krieg treiben

Berlin, 26. Februar.

Die Hetzkampagne der französischen Presse gegen die skandinavische Neutralität dauert mit unverminderter Schärfe an. Die Sprache der französischen Presse, die trotz aller erpresserischen Drohungen die Erfolgsaussichten ihres Feldzuges auf Kriegsausweitung im Norden durch die ablehnende Haltung der norwegischen und schwedischen Regierung gefährdet sieht, wird von Tag zu Tag schärfer und zynischer. So scheut sich der „Jour" nicht, zu erklären, die „Hilfe" der Alliierten für Finnland würde sicherlich nicht rechtzeitig eintreffen, wenn die Alliierten sich in dieser Unternehmung, von der der Verlauf des Krieges abhänge, durch „rechtliche Skrupel behindern" ließen. Die Alliierten müßten geradenwegs auf dieses Ziel zu marschieren, ohne sich um die Einwände der internationalen öffentlichen Meinung zu kümmern.

Der „Intransigeant" erklärt kategorisch, falls die drei skandinavischen Außenminister dem norwegischen Standpunkt zu dem britischen Piratenüberfall auf die „Altmark" zustimmen sollten, so hätten Paris und London bereits wissen lassen, daß sie dann nicht mehr die Hoheitsgewässer dieser Länder anerkennen würden. Dasselbe Blatt schreckt auch nicht davor zurück, die angebliche Stimmung der nordischen Völker gegen ihre eigenen Regierungen auszuspielen. Wenn die nordischen Regierungsleiter, so bemerkt das Blatt, die Absicht haben sollten, um jeden Preis an ihrer Neutralität festzuhalten, so hätten offenbar ihre Völker ein durchaus anderes Empfinden.

Um was es bei diesen ganzen Erpressungsmanövern und heuchlerischen Unterstellungen geht, verrät die Wochenschrift „Je suis partout", wenn sie ganz klar und nüchtern ausspricht: „Finnland helfen, heißt dem französischen Siege helfen. Das ist der Punkt, der für uns zum Grundsatz unserer Aktion werden muß."

Das heißt mit anderen Worten, daß an sich den Westmächten Finnlands Schicksal völlig gleichgültig ist. Ihnen kommt es nur darauf an, den einmal entfachten Brand nicht nur nicht ausdehnen zu lassen, sondern ihn möglichst auf den gesamten Norden zu erweitern, um auf diese Weise Deutschland zu treffen. Die nordischen Staaten, deren Außenminister soeben in Kopenhagen die Neutralitätspolitik ihrer Länder noch einmal gemeinsam unterstrichen haben, werden gut daran tun, die unvermindert weitergehenden Intrigen der Westmächte auf Kriegsausweitung im Norden wachsam zu verfolgen und ihre Bereitschaft zu tätiger Gegenwehr gegen jede weitere Neutralitätsverletzung zu stärken.

Ein U-Boot versenkte 114510 BRT.

Unter Führung des Kapitänleutnants Herbert Schultze 16 Schiffe zur Strecke gebracht

Berlin, 26. Februar (Drahtber.).

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringes örtliches Artilleriefeuer sowie beiderseitige Aufklärungstätigkeit in der Luft.

Eigene Jagdüberwachung an der Westfront und über der Deutschen Bucht blieb ohne Feindberührung. Ein französisches Flugzeug vom Muster Potez 63 wurde in der Eifel durch Flakartillerie abgeschossen.

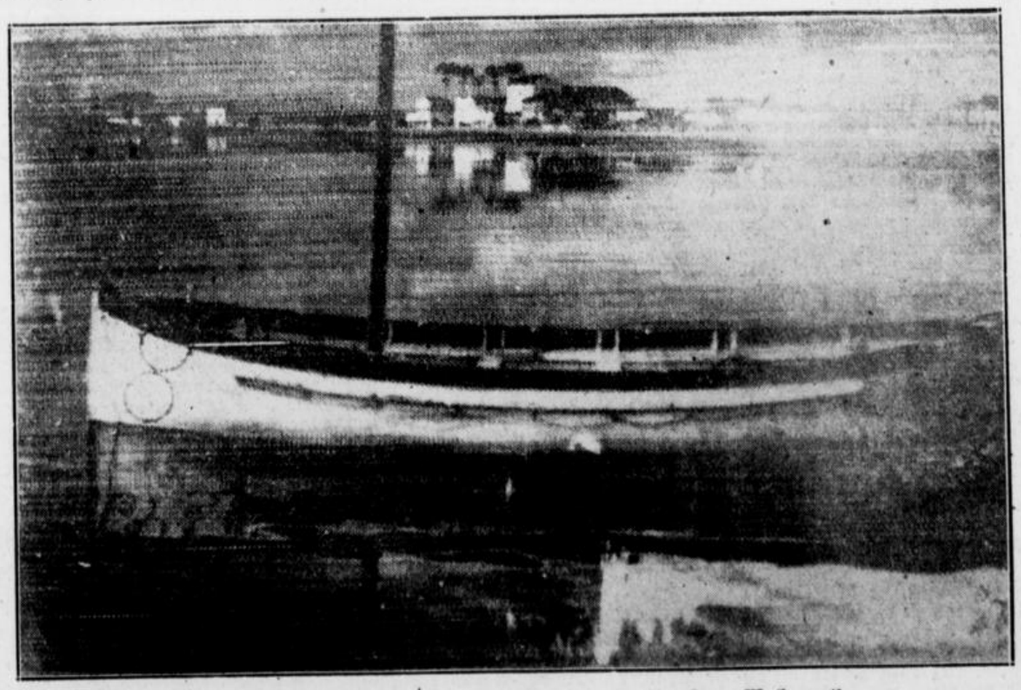
Ein U-Boot unter Führung des Kapitänleutnants Herbert Schultze hat, von Fernfahrt zurückgekehrt, die Versenkung von 34130 BRT. gemeldet. Damit hat dieses U-Boot insgesamt 16 Schiffe mit 114510 BRT. versenkt.

Ran an den Feind!

Berlin, 26. Februar.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Nachricht von der Rückkehr des tapferen U-Boots unter der Führung des Kapitänleutnants Herbert Schultze, das auf seiner letzten Fernfahrt 34130 Tonnen und damit insgesamt 114510 Tonnen bisher versenkt hat, ist mit stolzer Genugtuung aufgenommen worden. Wieder haben der Erste Lord der britischen Admiralität und seine Lügenpropaganda einen schweren Schlag erlitten. Schon im Dezember hatte Winston Churchill den tapferen deutschen Kommandanten als gefangen und sein Boot als gesunken melden lassen. Der Schwindel wurde bald aufgedeckt, und Kapitänleutnant Schultze gab später persönlich einen packenden Bericht über den deutschen Rundfunk als treffende Antwort auf die wissentliche Irreführung durch das britische Informationsministerium. Heute ist dasselbe Boot abermals von erfolgreicher Fahrt zurückgekehrt. Man darf gespannt sein, mit welchem neuen Schwindel sich die britische Admiralität herausreden wird. Aber auch wenn man in London die Ohren hängen lassen und schweigen sollte, so würde damit an dem außerordentlichen Erfolg des deutschen Seekrieges und den wackeren Taten des Unterseeboots nichts geändert. Sie sind heute bereits in die Seegeschichte eingegangen und widerlegen die Behauptungen Churchills, daß England der Gefahren des Seekriegs Herr geworden sei. Die schneidigen Taten unserer U-Boot-Waffe und unserer Flieger beweisen das Gegenteil. Weder die ausgiebige Frostperiode noch Schneestürme haben irgendwie die deutsche Angriffs- und Unternehmungslust beeinträchtigen können. Schlag um Schlag wird gegen Englands Seeverkehr und Blockadepolitik gelandet. Unter ihnen aber gehören die Taten des Kapitänleutnants Schultze und seiner Besatzung zu den schneidigsten Unternehmungen. Die Umwelt, Feinde wie Neutrale, aber mag daraus ermessen, welcher Angriffsgeist die deutsche U-Boot-Waffe beseelt, die mit jedem ihrer Torpedos die feindliche Schiffahrt und ebenso die Lügen der britischen Admiralität vernichtend trifft.



Das britische Verbrechen an den Rettungsbooten der „Wakama" Weltbild

Unser Bildtelegramm zeigt eins der Rettungsboote der „Wakama", an dem man deutlich die Durchschüsse von MG.-Kugeln sehen kann. Die beschossenen Rettungsboote waren an der brasilianischen Küste angetrieben und wurden so ein schlagender Beweis für das britische Verbrechen.

So wirkt unser Handelskrieg

Amsterdam, 26. Februar.

Die Torpedierung des Frachtdampfers „Sultan Star" hat in die englische Lebensmittelversorgung eine beachtliche Lücke gerissen. Es ist bezeichnend, daß in der englischen Presse zugegeben wird, daß allein die Torpedierung dieses einen 12000-Tonnen-Schiffes, das mit Fleisch und Butter für England beladen war, den Ausfall von zweieinhalb Tagen der Butterration des gesamten englischen Volkes und den Verlust der Fleischration für mehr als 3 Tage für sämtliche Engländer bedeutet.

Britischer Tankdampfer untergegangen

dnb **Lissabon**, 26. Februar.

„Diario da Manha" berichtet, der englische Tankdampfer „British Endeavour" (4580 Brutto-Registertonnen) sei 20 Meilen von Funchal entfernt untergegangen. 33 Besatzungsmitglieder seien jetzt in Madeira eingetroffen. Fünf Mann würden vermißt.

Amsterdam, 26. Februar.

Nach einer Reuter-Meldung ist der in Glasgow beheimatete Dampfer „Loch Maddy" (4996 Brutto-Registertonnen) am Donnerstag im Nordatlantik gesunken. 35 Ueberlebende wurden von einem Kriegsschiff aufgenommen, 4 Besatzungsmitglieder wurden getötet.

Amsterdam, 26. Februar.

Reuter berichtet, der schwedische Dampfer „Santos" (3840 Brutto-Registertonnen) sei im nördlichen Teil der Nordsee untergegangen. Dreißig Personen hätten sich an Bord befunden, unter ihnen einige Fahrgäste. Bis jetzt seien zwölf Ueberlebende gerettet worden.

Der „Telegraaf" meldet, die dänische Reederei Torm habe jetzt die Nachricht erhalten, daß ihr Frachtschiff „Freya" (1207 Brutto-Registertonnen) 100 Kilometer nördlich von Göteborg leck geworden und auf Grund gesetzt worden sei. Die 17köpfige Besatzung habe von Fischern gerettet werden können.

Das Amsterdamer Blatt meldet weiter, das seit längerer Zeit vermißte norwegische Frachtschiff „Start" (1168 Brutto-Registertonnen) sei nunmehr als verloren aufgegeben worden.

Reval, 26. Februar.

Der estnische Dampfer „Arcturus" (1682 Brutto-Registertonnen) ist an der englischen Küste mit einem unbekannten Dampfer zusammengestoßen und schwer beschädigt worden. Die aus achtzehn Mann bestehende Besatzung soll an Land gebracht worden sein. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß die Schiffe an der englischen Küste ohne Licht fahren. Das Schiff ist nicht zu verwechseln mit dem norwegischen Dampfer gleichen Namens, der am 1. Dezember auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Englische Schiffahrtssorgen

Sprunghafte Erhöhung der Schiffahrtskosten

Berlin, 26. Februar.

Die deutschen Gegenmaßnahmen gegen die englische Blockade zeigen von Tag zu Tag zunehmende Wirkung. Dies kann durch nichts besser bewiesen werden als durch die sprunghafte Erhöhung der Schiffahrtskosten, mit denen die britischen Behörden zu rechnen haben. So ist vor kurzem die Heuer für griechische Seeleute bei Reisen über Gibraltar hinaus von 1 Pfund auf 2 Pfund je Reisetag erhöht worden. Außerdem sollen die griechischen Seeleute auf Fahrt mit Banngut nach England und Frankreich ein Monatsfixum von 16 Pfund je Mann erhalten. Diese Beträge werden den griechischen Reedereien in Schecks auf England nach Griechenland gesandt, wo den Seeleuten oder ihren Familien der Gegenwert in Drachmen ausbezahlt wird.

Sie wollen nicht in den Tod

Norwegische Schiffsbesatzung verweigert die Englandfahrt

Oslo, 26. Februar.

„Bergens Tidende" meldet, daß sich die Besatzung des norwegischen Tankdampfers „Vay" (6400 Brutto-Registertonnen) geweigert hat, von Konstantza aus mit einer Ladung rumänischen Benzins nach England zu fahren. Die Besatzung besteht aus 29 Mann.

Irischer Geheimsender ruft zum Kampf

Feuer in einer englischen Flugzeugfabrik

Amsterdam, 26. Februar.

Wie der „Daily Herald" zu berichten weiß, haben die irischen Nationalisten zu einem neuen Kampfmittel gegriffen. Große Kalkaufschriften auf den Straßen in Belfast, das bekanntlich noch unter der englischen Unterdrückung leidet, kündeten an, daß eine neue Rundfunkstation der Irischen Republikanischen Armee im Laufe des Nachmittags mit Sendungen beginnen werde. Zur angekündigten Zeit erklärte der Sprecher des Geheimsenders, daß die irischen Nationalisten bei dem Ueberfall auf Ballykinlar 200 Gewehre, 50 Maschinengewehre und viel Munition erobert hätten. Sie zählten ferner einen Brand in der Flugzeugfabrik in Romford (England) zu ihren Erfolgen.

Ab 1. April Sommerzeit in Deutschland

Tagesablauf wird um eine Stunde mehr in den hellen Tag hineinverlegt

Berlin, 26. Februar.

Ab 1. April tritt in Deutschland die Sommerzeit in Kraft, d. h. von diesem Tage an wird die übliche Stundenzählung um eine Stunde vorverlegt und damit der Tagesablauf um eine Stunde mehr in den hellen Tag hineinverlegt. Am 1. April um 2 Uhr vormittags werden nach einer Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung die öffentlichen Uhren im Gebiet des Großdeutschen Reiches um eine Stunde, d. h. von 2 auf 3 Uhr vorverlegt. Die Sommerzeit dauert bis zum 6. Oktober, 3 Uhr vormittags, zu welchem Zeitpunkt die öffentlichen Uhren wieder um eine Stunde, also von 3 auf 2 Uhr, zurückgestellt werden.

Jubiläum einer Fernaufklärer-Staffel

Hundertmal gegen England!

Alle Besatzungen starteten mit Sonderauftrag gegen den Feind

dnb ....., 26. Februar (P. K.)

„Staffel startet sofort mit Sonderauftrag — heute fällt der Hunderter." — — Mitten aus unserer Tagesarbeit scheucht uns dieser Ruf des Staffelkapitäns auf wie die Spatzen. Da müssen wir dabeisein. Von unserem Arbeitszimmer aus werfen wir noch rasch einen Blick auf den Flugplatz. Schon dröhnt der Gesang der Motoren über die verschneite Landschaft. Es ist uns, als schwinge heute ein feierlicher Unterton mit, so als wollten sie, etwas gerührt und sehr stolz, kundtun: Heute ist Jubiläumstag ....

Hundert Fernaufklärungsflüge gegen England. Das will wohl etwas bedeuten. Da denkt man an den ersten zurück und über die Zeit hinweg — an den 200. Großalarm. Alle Maschinen starten heute mit Sonderauftrag. Auch das gehört sich so an diesem Feiertag. Hundert Aufklärungsflüge, von sechs- bis zehnstündiger Dauer, hat die Staffel hinter sich gebracht. Das bedeutet: Aufgebot männlicher Entschlossenheit, Zusammenballung technischer Kraft, Ueberwindung von Zeit und Raum, Kampf gegen Sturm und Kälte, gegen Not und Tod.

Man hört in der Oeffentlichkeit nicht viel über die Erfolge unserer Fernaufklärer. Aber das Oberkommando der Wehrmacht weiß die Arbeit dieser Männer um so höher einzuschätzen. Still und selbstlos tun sie ihre Pflicht, durch die Gefahr zusammengeschweißt, Offizier und Mann. Sie sprechen nicht gern über ihre Taten und Erfolge. Die Einsamkeit des Aethers, in dem sich ihr Leben und Schaffen abspielt, hat sie wortkarg gemacht. Sie rechnen nur in Höhen und Weiten und wissen, daß sie immer lediglich auf sich selbst gestellt sind. Das macht hart und entschlossen und fähig zum letzten Einsatz. Nun aber ran an den Feind! Es soll nicht umsonst der Jubiläumstag unserer Staffel sein. Der Sonderauftrag paßt ganz vortrefflich in unser Programm.

Mit einem Sprung nehmen wir die Treppe, rein in den Wagen zum Gefechtsstand. Hilfreiche Hände umschnüren uns. Schwimmweste, Fallschirm, nichts wird vergessen. Der Staffelkapitän gibt die letzten Befehle, und schon starten die ersten Maschinen. Es ist höchste Zeit, wollen wir nicht den Anschluß verpassen. Ich bin der Tour 5 zugeteilt. Leutnant Z. fliegt die sechste mit. Durch aufspritzenden Pulverschnee jagen wir zu unserer „Mühle", klettern durch die Wanne, ziehen uns hoch. Die Klappe fällt, der hundertste Flug gegen den Tommy hat für uns begonnen.

Während das Flugzeug Kurs Richtung Nordsee nimmt, habe ich Zeit, mich drinnen umzusehen. Was haben wir heute für herrliche Flugzeuge. Unwillkürlich kommt einem der Vergleich mit der Zeit vor 25 Jahren in den Sinn. Welch ungeheure technische Fortschritte sind seitdem von unseren Ingenieuren erzielt worden. Im Vergleich zu heute war damals alles primitiv. Man hatte den Knüppel zwischen den Beinen, ein paar Uhren und Manometer, und im übrigen flog man gewöhnlich „nach Schnauze". Heute dagegen ist

jedes Flugzeug ein Wunderkabinett der Technik.

An alles ist gedacht. Jede Vorsorge für Mann und Material ist getroffen. Wer soll da noch den Gedanken an eine plötzliche Panne hegen? Wer soll sich da noch „verfranzen"? Nein. Wer in solch einem Vogel mitfliegt, fühlt sich sicher und geborgen. Hier ist der augenblicklich mögliche Höchstgrad an Präzision, Zuverlässigkeit und Ausdauer verwirklicht.

Der Bordmechaniker stellt die Heizung an, wir machen die MG.s schußbereit. Unter uns schälen sich zwischen Schnee und Eis bekannte Badeorte aus dem Dunst heraus. Im letzten Sommer noch tummelten sich Hunderttausende erholungsfroher Menschen dort im ewigen Spiel von Ebbe und Flut. Wie erstarrt liegen die Inseln jetzt im Winterschlaf. So scheint es uns wenigstens. Wir fliegen durch Nebel und Wolkenfetzen, die uns entgegenjagen. Irgendwo bricht sich ein bleicher Sonnenstrahl seine Bahn, liegt die Nordsee unter uns. Das in der Nähe der Ufer noch kompakte Eis zersplittert sich immer mehr zu großen, kleinen und kleinsten Schollen, an denen das salzige Meerwasser weiter zehrt. Bald ist die offene See erreicht. Grünlich-grau wogend, ängt sie zu uns herauf. Sie wird jetzt für manche Stunde unser einziger Begleiter sein. Da ein Schiff und noch eins. Wir schießen auf sie zu, es sind Vorpostenboote, die Ausschau halten und gegen Ueberraschungen sichern. Freudig winken die Besatzungen herauf. Einen Augenblick nur, dann verschlingen uns erneut Nebelschwaden. Wir stoßen nach oben durch. Oben ist Sonne, blauer Himmel, Frühling. Das wundersame Spiel wiederholt sich noch oft. Bald rasen wir nur wenige Meter über die See dahin, über uns grauer Qualm. Bald jagen wir unter freiem Himmel unserem Ziele zu, spiegeln uns in gleißendem Sonnenlicht. Da reißt der Wind ein großes Loch in die Wolkendecke. Das Wetter klart auf. Die Sicht wird gut. Wo mögen jetzt die Kameraden sein, die vor uns, nach uns gestartet waren?

Jeder hat sein Ziel, jeder wird seine Aufgabe lösen. Das ist ganz selbstverständlich, und kein noch so schlechtes Wetter wird ihn daran hindern können. Darauf hält der Staffelkapitän, alter Weltkriegsflieger und SS-Führer. All seine Staffelkameraden sind derselben Ansicht. Manch guter Name ist unter ihnen zu finden. Kämpfer in Spanien und Polen, die Brust mit hohen Auszeichnungen geschmückt. Und dabei noch jung und tatendurstig und immer zu übermütigen Scherzen aufgelegt. In jeder Situation kann man mit solchen in die Ferne fliegen. Achtung, jetzt ist der Augenblick gekommen, unser Ziel ist erreicht. Kamera heraus und geknipst. Noch einmal und noch einmal. Ein paar Kurven, nun von der anderen Seite anvisiert. Alles auf der Platte. Der Beobachter, ein junger Feldwebel, nickt dem Flugzeugführer zu. Der strahlt übers ganze Gesicht und zieht mit fester Hand eine elegante Kurve. Fern platzen einige Granaten in den leeren Raum. Wir wackeln zum Dank kurz mit den Tragflächen und verziehen uns in eine wie bestellt, vorübertreibende Wolke. Mögen die da unten ruhig weiterschießen. Uns stört es nicht, wir haben unsere Jubiläumsfreude.

Unser Auftrag ist erfüllt. Manche Stunde vergeht noch, bis wir unseren Hafen erreicht haben. Sichernd gegen den Feind, wie ein Reh auf dem Ackerboden, ziehen wir uns zurück. Aber nichts regt sich. Wir bleiben ungeschoren. Als vorletzte sind wir gestartet, als vorletzte kommen wir nach Hause. Auf die Minute genau hat jedes Flugzeug seinen Weg zurückgelegt. Auch das ist Bestandteil des Programms. Wir steigen aus, gehen und recken uns. Der Wagen ist schon bereit. In der Kantine hält der Staffelkoch ein leckeres Mahl bereit. Wie wird uns Erbsensuppe mit Wurst schmecken! Vorher aber noch schnell zur Bildstelle. Da sind sie schon mitten in der Arbeit. Da wird entwickelt, fixiert und gewässert. Die ersten Kopien sind gleich fertig. Ja, Schnelligkeit ist keine Hexerei. Das Oberkommando der Wehrmacht wird bald die benötigten Aufnahmen haben, die auf dem hundertsten Flug unserer Fernaufklärer-Staffel gemacht worden sind.

Mit fremden Augen

Neue Variationen über ein altes Thema — Die jüngste Wochenpredigt Kalk-Chamberlains

Berlin, 26. Februar.

Jede Aeußerung der „Verantwortlichen" in England vermehrt die Variationen über das Haupt- und Leitthema der englischen Kriegspropaganda: Vernichtung Deutschlands. Auch wenn einer von ihnen in Gedanken an die Nerven der Neutralen und an die von diesem Herrn gewünschte Aufweichung des deutschen Willens ein wenig den sanften Heinrich zu spielen sucht, wie eben Herr Nevile Henderson in einem Buch über seine zwei Botschafterjahre in Berlin, so schlägt doch immer das eine durch, was nach englischer Auffassung not tut, Knockout für Deutschland. Als das beste Mittel, den — wie wir heute wissen — mit durch ihn herbeigeführten und gefingerten Krieg zu beenden, bezeichnet Herr Henderson es, „daß die Westmächte auf Berlin marschieren, denn nur hier würden alle Deutschen zugeben, daß sie geschlagen sind". Also: Knockout! Weißbluten!

Nun, alle Deutschen werden einstweilen nur eine etwas grimmige Heiterkeit bei dieser Vorstellung eines englischen Einmarsches in Berlin empfinden. Einstweilen sehen sie die Engländer nur auf dem Marsch nach Paris und in die Nachtlokale der dortigen Halbwelt. Von da zur Maginotlinie sind sie in sechs Monaten noch nicht vorgedrungen, obgleich sich ihrem Heldendrang da doch nichts abwehrend entgegengestellt hätte. Von der Maginotlinie bis zum Westwall ist es es aber ein verdammt weiter Weg, viel weiter als die Karte es ausweist, gar nicht zu reden von dem kleinen Wegrest von da über den Rhein nach Berlin.

Aber welche Albernheiten auch immer man sich drüben ausdenkt, stets laufen sie auf Eroberung und Niederwerfung, auf Zerstückelung und Auflösung Deutschlands hinaus. So jetzt wieder in Paris, wo die „Action Française" aus der neuesten Wochenpredigt des greisen Lallers Chamberlain sich die Worte von den „greifbaren Beweisen für die Einhaltung der Verpflichtungen" herauspflückt, die man Deutschland nach der selbstverständlichen Vernichtung des „Hitlerismus" auferlegen müsse. Das könne man doch, meint die „Action Française", nicht anders deuten, als daß Chamberlain damit „die Abtretung des militärischen Materials und die Besetzung deutschen Bodens" meine. Also die diesmal radikalere Durchführung dessen, was die Foch und Genossen vor 20 Jahren in Versailles nicht erreichten oder damals am Rhein nicht aufrechterhalten konnten.

Wir notieren es in gelassener Ruhe. Wir glauben nicht, daß Herr Chamberlain etwa mit dem Silberbeschlag seines Bibeldeckels den deutschen Westwall so ohne weiteres durchstoßen und damit den Weg für den „triumphalen Einmarsch" der Engländer aus Palästina und der Franzosen aus dem Hottentottenland frei machen wird. Offenbar gibt es auch in Frankreich Zweifler an der Durchschlagskraft der Chamberlainschen Gebete. So erklärt der Pariser „Excelsior" aus Anlaß der jüngsten Wochenpredigt Kalk-Chamberlains, es sei nutzlos, zu verheimlichen, daß die „gottesfürchtige Sprache Chamberlains die Franzosen immer überrasche und manchmal aus der Fassung bringe". — So stark ist die Wirkung bei uns nicht, wenn Herr Chamberlain die blutigen Hände über dem Gebetbuch faltet. Bei uns reicht es da bloß bis zu einer Heiterkeit, die leider durch den Widerwillen vor dieser Sorte von englischer Heuchelei gemindert wird, welche — nach Carlyle — Mensch und Nation „auf den moralisch jämmerlichsten aller Zustände herabbringt".

Eine Erklärung der nordischen Außenminister

über die Neutralitätspolitik der skandinavischen Staaten

Kopenhagen, 26. Februar.

In einer amtlichen Erklärung über das Ergebnis der Kopenhagener Konferenz der Außenminister Schwedens, Norwegens und Dänemarks heißt es u. a.:

„Die Außenminister bestätigten die Einigkeit betreffend die Neutralitätspolitik ihrer Länder. Sie weisen alle Behauptungen zurück, daß sie diese Neutralitätspolitik aus Rücksicht auf einen Druck von der einen oder andern Seite ausüben, und sie werden sie unparteiisch und beharrlich nach allen Seiten fortsetzen. Sie waren darüber einig, an der Unverletzlichkeit des neutralen Territoriums in Uebereinstimmung mit den Regeln des Völkerrechts festzuhalten.

Die Außenminister wurden darüber einig, ernsten Einspruch gegen die völkerrechtswidrige Seekriegführung, die den neutralen Staaten große Verluste an Menschenleben und an wirtschaftlichen Werten verursacht, wenn ihre Schiffe auf der Fahrt sind, um den rechtmäßigen und notwendigen Handel dieser Staaten aufrechtzuerhalten, zu erheben. Sie waren darüber einig, daß ihre Regierungen sich gegenseitig bei Verhandlungen über diese Fragen mit den Kriegführenden unterstützen sollen."

Devisenbewirtschaftung in Schweden

Stockholm, 26. Februar.

In der außerordentlichen Sitzung des schwedischen Reichstages ist am Sonntag das Gesetz der schwedischen Devisenbewirtschaftung angenommen worden. Nachmittags hat der König um 6 Uhr einen Sonderrat gehalten, in dem die entsprechenden Gesetzesbestimmungen ausgefertigt worden sind. Die Einführung der Devisenwirtschaft in Schweden wird von der Tagespresse lebhaft besprochen.

Das Staatsbegräbnis für General von Gronau

Potsdam, 26. Februar.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung Potsdams wurde am Montag General der Artillerie von Gronau im Rahmen eines feierlichen Staatsbegräbnisses zu Grabe getragen.

Aus Westfalen und Rheinland

Leichtsinn brachte den Tod

Minden, 26. Februar. Beim Auspacken leerer Flaschen stellte ein Arbeiter in einer Flasche eine Flüssigkeit fest, von der er trank. Bald stellten sich ungewöhnliche Beschwerden ein, die noch in der gleichen Nacht zu einem Tobsuchtsanfall führten. Nach der Ueberführung ins Krankenhaus trat der Tod ein. Was die Flasche enthielt, muß erst noch festgestellt werden.

Vom Bullen zu Tode gedrückt

Lippstadt, 26. Februar. In Liesborn wollte der Sohn des Bauern Schwerte einen Bullen vom elterlichen Hof in den Stall eines benachbarten Bauern bringen. Auf dem Wege dorthin wurde der Bulle bösartig und drückte den jungen Mann gegen die Wand. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Tod bald eintrat.

Mord und Selbstmord

Lobberich, 26. Februar. In der Telephonzentrale des Lobbericher Postamtes wurden in den frühen Morgenstunden eine dort beschäftigte Telephonistin und ein am gleichen Amt angestellter Briefträger aus Hinsbeck, die beide im Alter von 27 Jahren standen, erschossen aufgefunden. Ein voraufgegangenes Liebesverhältnis war seit einiger Zeit gelöst worden. Es ist anzunehmen, daß der junge Mann seine frühere Braut und dann sich selbst erschossen hat.

Todesstrafe für einen Volksschädling

Sein Komplice erhielt 15 Jahre Zuchthaus

Essen, 26. Februar. Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte das Essener Sondergericht den 47 Jahre alten Wilhelm Janik aus Bottrop wegen schweren Rückfalldiebstahls unter Ausnutzung der Dunkelheit und wegen Betruges in Tateinheit mit gewinnsüchtiger Urkundenfälschung zum Tode, zehn Jahren Zuchthaus und lebenslänglichen Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. Der Mitangeklagte, der 31jährige Bruno Kloß aus Essen, erhielt für die gleichen verbrecherischen Straftaten 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Handelsteil

Nur kriegswichtige Neubauten

Ueber die Regelung der Bauwirtschaft im Kriege ist eine neue Anordnung erschienen. Sie spricht ein grundsätzliches Umbauverbot aus. Neue Bauvorhaben dürfen nur begonnen werden, wenn die zu errichtenden Gebäude und durchzuführenden Tiefbauten auch kriegswichtig sind. Bislang konnten nur die Dienststellen der Wehrmacht und der Generalbevollmächtigte für die Bauwirtschaft Bauvorhaben als kriegswichtig erklären. Jetzt ist dieses Recht allen Dienststellen gegeben worden, die hierzu ausdrücklich ermächtigt werden. Das gilt vor allem für die Dienststellen des Vierjahresplanes. Die letzte Entscheidung und die Zusammenfassung aller kriegswichtigen Bauvorhaben liegt beim Generalbevollmächtigten für die Bauwirtschaft. Erst nach der Eintragung in eine bei ihm geführte Liste der kriegswichtigen Bauten kann mit dem Bau begonnen werden. Darüber hinaus hat der Generalbevollmächtigte noch das Recht erhalten, die Durchführung auch anderer Bauvorhaben als Ausnahme zu bewilligen. Die Weiterführung begonnener Bauten ist künftig nur mit Zustimmung der Gebietsbeauftragten für die Bauwirtschaft möglich. Voraussetzung ist allerdings, daß der Bau im Rohbau fertiggestellt ist. Der Bau muß also in der Regel bis zur Hälfte fertig sein. Auch bei den Bauten im Bauwert von weniger als 5000 RM. werden die Gebietsbeauftragten eingeschaltet. Die Zustimmung für den Bau wird jedoch wie bisher vom Arbeitsamt und dem Kontingentsträger gemeinsam gegeben. Die lebensnotwendigen Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten sind in ihrem Umfange nicht begrenzt worden. Die Gebietsbeauftragten können jedoch eine solche Begrenzung aufstellen.

Börsen fest

Zu Beginn der neuen Woche setzten die Aktienmärkte der Berliner Börse in fester Haltung ein. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. — An der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf hielten sich die Kaufaufträge bei den Banken im üblichen Rahmen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, hielten sich die Kursbesserungen unter 1 Prozent. Nach den ersten Notierungen ruhiges Geschäft. — Amtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 26. Februar 1940: Farbenindustrie 175,80; Orenstein & Koppel 114.50. — An der Düsseldorfer Börse wurden notiert: Constantin der Große 6750 G., 7250 B.; Harpener Bergbau 169,00; Vereinigte Stahlwerke 111,75.

Geschichtstafel

27. Februar

286 oder 287: Konstantin der Große, römischer Kaiser, in Naissus in Mösien geboren (gestorben 337).
1925 Wiederbegründung der NSDAP.
1933 Brandstiftung im Reichstagsgebäude.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs (im Felde). Stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Josef Schwermann. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs, Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.

Hella meistert das Schicksal

von Otto Lutz

1)

I.

Hella Borchert stand vor ihrem Ankleidespiegel. Sie betrachtete sich aufmerksam prüfend und war zufrieden.

Das Kleid war Lisas Idee gewesen. Sie besaß einen ausgeprägten Sinn für Farbenzusammenstellungen. Der breite Gürtel aus braunem Lackband bildete einen auffallend guten Kontrast zu der mattgrünen stumpfen Seide.

Hella erschien sich in diesem Kleid größer als sonst. Vielleicht lag es daran, daß der Rock schon von der Taille herab in breiten Falten fiel. Bisher hatte sie mit Vorliebe enge Kleider getragen. Aber als sie einmal mit Jürgen ein ähnliches Kleid in einem Schaufenster bewundert hatte, meinte er, diese Art des Stilkleides müsse ihr besonders gut stehen, müsse ihr etwas sehr Reizendes, etwas sehr Mädchenhaftes geben. Hella hatte sich seine Worte gemerkt.

Ich bin eigentlich recht hübsch, dachte sie ehrlich und freute sich über den rötlichen Glanz ihrer Haare. Dann schob sie vorsichtig die Kappe darüber und zog den langen Pelzmantel an. Es war zwar schon März, aber noch empfindlich kühl, wenn man im Wagen saß. Und während der Rückfahrt würde man wahrscheinlich sehr langsam fahren.

„Sie chauffieren heute selbst, Fräulein Hella?" fragte Maria, die nach einem leisen Klopfen eingetreten war. „Karl sagte mir eben, der Wagen stünde schon vor der Tür."

„Danke. — Kommen Sie einmal her, Maria." Das Mädchen trat neben den Spiegel. „Wie gefällt Ihnen mein Kleid?" Hella schlug den Pelzmantel auseinander.

„Herrlich! Das schönste, das ich bisher bei Ihnen gesehen habe!"

Hella lachte. „Das sagen Sie jedesmal, Maria. Sie darf ich nicht fragen, wenn ich eine ernsthafte Kritik haben will. Soll ich es auf Ihrer Hochzeit tragen? Wann wird denn nun geheiratet?"

„In acht Wochen. Maria fand es passend, bei diesen Worten zu erröten. „Ernst meint, wir hätten so lange gewartet, da könnten wir auch noch bis Mai warten. Im Mai heiraten, das hätte so etwas Symbolisches, meint Ernst."

Ernst meint . . . das hörte Hella jetzt täglich unzählige Male.

„Gewiß", nickte sie bereitwillig. „Ernst hat sicher recht. Ist mein Vater schon nach Hause gekommen?"

„Herr Borchert hat angerufen, es könnte heute sehr spät werden. Er hätte eine Besprechung. Ich sollte Sie nicht erst an den Apparat rufen, sagte er. Und Herr Rudolf war schon fort."

„Das heißt, er ist noch nicht nach Hause gekommen", sagte Hella ruhig. „Mein Bruder ist seit gestern abend unterwegs, nicht wahr?"

Maria nickte. „Er hat aber zwischendurch einmal angerufen", suchte sie ihn zu entschuldigen.

„Nun, er hat mir wenigstens den Wagen dagelassen. Grüßen Sie meinen Vater, wenn Sie ihn noch sehen sollten, Maria. Ich muß jetzt gehen, bei Althoffs hält man auf Pünktlichkeit."

Maria sah Hella vom Fenster aus nach. Sie sah sie in den Wagen steigen und schüttelte den Kopf. Sie begriff nicht, daß Fräulein Hella allabendlich ausging. Wo sie zu Hause alles haben konnte, was sie wollte. Dann räumte Maria die umherliegenden Kleidungsstücke auf, wischte den Puderstaub vom Toilettentisch und betupfte ihre Bluse mit dem Stöpsel der Parfümflasche, ehe sie die offengebliebene Flasche verschloß. Sie machte sich zwar nichts aus Parfüm, aber Ernst hatte es gern, wenn sie ein bißchen vom „Borchert-Geruch" an sich hatte.

Maria lächelte. Ein ruhiger Abend lag vor ihr. Niemand von der Familie war zu Hause. Man konnte die letzten Monogramme in die Handtücher sticken, konnte an Ernst denken, an die fünfjährige Verlobungszeit, über der man einunddreißig Jahre alt geworden war, und an den jetzt endlich feststehenden Termin der Heirat . . .

Maria lächelte und schlug Fräulein Hellas Steppdecke zurück.

Hella fuhr einen kleinen Umweg durch die Kantstraße und holte ihre Freundin Lisa Wendel ab. Sie gab das verabredete Klingelzeichen, dreimal kurz, einmal lang.

„Du kommst allein?" fragte Lisa, einen leisen Klang von Enttäuschung in der Stimme, „kommt Rudolf nach?"

„Ich habe meinen Herrn Bruder seit gestern mittag nicht gesehen," entgegnete Hella, „ich weiß nur, daß er heute abend etwas anderes vorhat."

Sie wußte, sie hätte Lisa einen größeren Gefallen getan, wenn sie Rudolf mit einem plausiblen Grund entschuldigt hätte, aber sie verfolgte eine bestimmte Taktik mit ihrer Offenheit.

„Er rief mich gestern an", sagte Lisa, „da war es noch unsicher, ob er sich für heute abend freimachen konnte. Er wollte es unbedingt versuchen."

Hella schwieg. Sie wußte es besser. Es war jedoch besser, jetzt zu schweigen. Der Abend sollte Lisa nicht völlig verdorben werden. Aber das sagen, was Lisa jetzt hören wollte, sie in dem Glauben unterstützen, Rudolf sei durch wichtige Verabredungen abgehalten, Angelegenheiten, die keinen Aufschub duldeten — nein, das konnte Hella nicht. Und das wollte sie auch nicht.

Sie warf einen kurzen Blick auf das Gesicht ihrer Freundin. Lisas schönes, wenn auch etwas streng geschnittenes Gesicht trug einen ruhigen Ausdruck. Ihre schmalen, nicht sehr geschwungenen Lippen lagen wie immer fest geschlossen aufeinander. Und die noch kaum sichtbare Linie an den Mundwinkeln war wenigstens nicht tiefer als sonst.

Das alles hatte Hella bei ihrem kurzen, prüfenden Blick festgestellt. Lisa blieb beherrscht und gelassen, wenigstens nach außen hin. Sie an ihrer Stelle hätte getobt und die Geduld verloren.

Hoffentlich wird der Abend nicht zu langweilig, Hella. Ich habe es mir in diesem Winter beinahe abgewöhnt, in Gesellschaft zu gehen."

„Wenn du dir lieber Rudolf abgewöhnen wolltest!" fuhr es Hella heraus.

Lisa zuckte kaum merklich zusammen. Langsam drehte sie ihren Kopf zur Seite und sah auf die Straße. „Ich glaube, das ist meine eigene Angelegenheit", sagte sie leise, und dann mit einem sonderbaren Unterton: „Ich dachte, augenblicklich würdest du mehr Verständnis für mich haben."

Hella war selbst heftig erschrocken über ihre Bemerkung. Ungeschickter und taktloser konnte man es nicht anfangen, Lisa „Rudolf abzugewöhnen". Stotternd entschuldigte sie sich. „Du weißt doch . . . ich meine es gut mit dir . . . du bist mir zu schade für ihn . . ."

„Das laß nur meine Sorge sein." Langsam wandte sich Lisa wieder herum. Ihr Lächeln war ein bißchen schmerzlich, ein bißchen überlegen, als sie ihre Freundin betrachtete. Da saß Hella nun, scheinbar völlig auf die vor ihr liegende Straße konzentriert, die Hände fest am Steuerrad, die Lippen etwas vorgeschoben wie immer, wenn sie verlegen war. Sie konnte ausgezeichnet chauffieren, sie tanzte hinreißend alle modernen Tänze, sie würde es bei ihrer sportlichen Begabung bald bis zur Tennismeisterin bringen — aber sie war unfähig, eine andere zu verstehen, bei der nicht alles so einfach lag wie bei ihr. Kein Wunder, wo sollte sie das gelernt haben? Wenn man sich nichts zu versagen brauchte! Wenn man niemals Hindernisse gekannt hatte!

Auch die Sache mit Jürgen Althoff würde glatt gehen. Hella hatte noch nicht darüber gesprochen. Wozu auch? Es würde niemand da sein, der den beiden die geringsten Schwierigkeiten machen würde.

Der Wagen hielt fast gleichzeitig mit einem eleganten Mercedes. Georg Brack hatte die beiden Mädchen erkannt und kam schnell auf sie zu. „Nehmt mich in eure Mitte."

„Georg!" rief Lisa erstaunt.

„Schorsch!" Hella schob erfreut ihren Arm unter den seinen. „Du bist in Berlin? Schon lange? Warum warst du noch nicht bei uns?"

„War bis jetzt unmöglich, Hellachen. Ich komme aber bald. Ich wußte, daß ich dich heute abend hier treffen würde." Er drückte leise ihren Arm. „Geht es euch allen gut? Du mußt mir heute abend viel erzählen. Oder wollen wir uns früher drücken? Irgendwo eine Flasche Wein trinken, Machen Sie mit, Lisa?"

„Früher nach Hause möchte ich schon," meinte Lisa zögernd, „aber Hella wird . . ." sie sah fragend zu Hella hinüber.

„Ich habe offen gestanden wenig Lust zu dieser Gesellschaft", sagte Georg Brack und blieb auf dem Treppenabsatz stehen. „Soll so eine Art Abschiedsgesellschaft für den Neffen des Hauses sein, nicht wahr? Habe gehört, dieser Jürgen Althoff wäre ein enorm tüchtiger Syndikus. Kennt ihr ihn?"

„Kommt doch weiter!" flüsterte Hella ungeduldig, „hinter uns kommen Leute!"

Sie war nach der ersten angenehmen Ueberraschung nicht mehr so erfreut, Georg hier zu sehen. Sie wußte,

Hella zwischen drei Männern

er würde sie ziemlich mit Beschlag belegen und so oft es möglich war, mit ihr zu tanzen. Als guter Freund ihres Hauses glaubte er natürlich das Recht dazu zu haben. Aber sie hatte nicht die Absicht, sich an diesem Abend irgendwie stören zu lassen. Diese letzten paar Tage, die noch bis zu Jürgens Abreise blieben, wollte sie ausnutzen. Hella seufzte leise. Man sollte sich weiß Gott schnellstens öffentlich verloben, damit man nicht unnötige Rücksichten zu nehmen hatte.

Der Abend begann, wie alle diese Abende beginnen. Man stand oder saß in Gruppen umher und wartete, bis endlich zu Tisch gegangen wurde.

Hella beantwortete höflich die Fragen Professor Althoffs. Ja, ja, ihrem Vater ginge es gut . . . Nein, abgearbeitet wäre er nicht, nur stark beschäftigt, daher hätte er zu seinem größten Bedauern die Einladung nicht annehmen können.

Ob es der Wahrheit entspreche, fragte Professor Althoff weiter, daß er eine längere Erholungsreise antreten wolle? Nein, davon wußte Hella nichts. Der Vater reiste so selten. „Er überläßt das meistens uns, Rudolf und mir," sagte Hella vergnügt lachend.

(Fortsetzung folgt)

Bochumer Nachrichten

Frau „Nimmersatt" blamiert!

Es ist vormittags gegen 8 Uhr. Im warmen Flur einer Bezugschein-Ausgabestelle befinden sich Volksgenossen beiderlei Geschlechts. Ihre Wünsche kann man erraten. Nachdem die ersten abgefertigt sind, betritt eine Frau den Raum, die höflich nach ihren Wünschen gefragt wird. Ein Paar Schuhe sollen es diesmal sein. Verständnisvoll wird der Antrag geprüft und zwar eingehend. Er muß aber aus bestimmten Gründen der Ablehnung verfallen. Als aber der ablehnende Bescheid ausgesprochen wird, gebärdete sich die Antragstellerin recht merkwürdig in allen möglichen Tonarten und jetzt draußen auf dem Flur ihre Reden fort, die im Flur Wartenden so beeinflussend. Dem im Büro tätigen Beamten wird das allmählich doch zu bunt. Kurz entschlossen nimmt er die Karteikarte der Familie, die aus fünf Köpfen besteht, geht heraus auf den Flur und nimmt sich die Frau zur Seite. Auf ein kurzes Wort herrscht Mäuschenstille. Der Stellenleiter gibt bekannt, daß diese Familie innerhalb weniger Monate 3 Paar Schuhe, 4 Paar Pantoffel, 2 Mäntel, 6 Hemden, 3 Schlüpfer, 3 Unterhosen, 3 Paar Strümpfe, 2 Bettücher, 2 wollene Schlafdecken und noch mehr erhalten hat! Daraus erklärt sich auch die Ablehnung des neuen Antrages. Ueberall erstaunte und empörte Gesichter. Plötzlich eine Stimmungswandlung aller Anwesenden über die Frau, die schleunigst verschwindet.

Der Beamte verdient Anerkennung, denn Leuten wie Frau „Nimmersatt" müssen die Bestimmungen über die Verordnung zur Sicherstellung des lebenswichtigen Bedarfes für das deutsche Volk klargemacht werden. Vielleicht überlegt sich das manch einer, dann wird auch dieser Vorfall seine gute Wirkung nicht verfehlen.

Ausgabe von Lebensmittelzusatzkarten
für die laufende Woche

An Familien, die über keine genügenden Kartoffelvorräte verfügen, werden Lebensmittelzusatzkarten über 250 Gramm Brot oder 187,50 Gramm Mehl je Kopf und Tag ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt am Mittwoch, 28. Februar, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in den bekannten 48 Außenstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes. Familien, die diese Zusatzkarten beanspruchen, haben den von der NSV. erhaltenen Ausweis vorzulegen.

Die Ausgabe von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe in den Außenstellen kann am Mittwoch, 28. Februar, nur für ganz besonders dringende Fälle in der Zeit von 12 bis 15 Uhr erfolgen.

Annahmeuntersuchung
für Waffen-SS und Schutzpolizei

Am Mittwoch 6. März, findet in Bochum in der Tonhalle, Bongardstraße, eine Annahmeuntersuchung statt. Beginn 8 Uhr.

Angenommen werden Freiwillige für:

1. SS-Verfügungstruppen (einschl. Leibstandarte SS Adolf Hitler):
   Geburtsjahrgänge 1919—1922, Mindestgröße 170 Zentimeter.
2. Totenkopfstandarten:
   a) mit Dienstzeitverpflichtung (12 Jahre, Lebensberuf: Polizei oder Wehrbauer): Geburtsjahrgänge 1912—1922, Mindestgröße 168 Zentimeter mit 17 Jahren.
   b) ohne Dienstzeitverpflichtung: Geburtsjahrgänge 1901—1912 (bevorzugt SA.-Männer und Parteigenossen).
3. Schutzpolizei:
   Ungediente Männer der Geburtsjahrgänge 1905 bis 1912 und 1919—1920.

Geeignete Bewerber können sich bei der Annahmeuntersuchung als Freiwillige melden.

Ferner erteilen Auskunft die Ergänzungsstelle West, Düsseldorf, Alexanderstraße 2, sowie sämtliche SS- und Polizeidienststellen.

Elternbeihilfe für Kriegseltern verbessert

Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister hat das OKW. eine Verbesserung der Elternbeihilfe für Kriegereltern im Rahmen der Versorgung aus dem Weltkrieg und der alten Wehrmacht verfügt. Der bisher vorgesehene Höchstbetrag der Elternbeihilfe für einen Elternteil wird von 12 auf 15 RM. monatlich erhöht. Ferner erhöhen sich die am angegebenen Ort vorgesehenen Elternbeihilfen, wenn mehrere Söhne infolge einer Dienstbeschädigung gestorben sind, für jeden weiteren Sohn um ein Fünftel ihres Betrages, also um je 4 RM. monatlich für ein Elternpaar, je 3 RM. monatlich für einen Elternteil. Die Neuregelung gilt vom 1. April 1940 an. nsg.

Damit der Küchentisch gedeckt . . .

Bochums Kleingärtner beim Beginn der Frühjahrsarbeit

Einen Artikel über die Aufnahme der Frühjahrsarbeiten in unseren Bochumer Kleingärten müßte man eigentlich mit einem kleinen, netten Gedicht beginnen, aber da der Schreiber dieser Zeilen über keinerlei poetische Anlagen verfügt und ihm im Augenblick nur einfällt, daß sich auf „säen" „mähen" reimt, muß es auch so gehen. Jedenfalls verspüren in diesen Tagen alle Bochumer Familienväter, die glückliche Besitzer eines Kleingartens sind, ein heimliches Rühren. Durch den sehr strengen Winter mußten die Gartenarbeiten, die unter normalen Umständen schon in diesem Monat verrichtet werden, aufgeschoben werden. Aber aufgeschoben ist gerade bei unseren Kleingärtnern nicht aufgehoben. Nun kann man aber in den Kleingartenanlagen sehen, wo schon „der Rock ausgezogen" und ans Werk gegangen wurde. Die Beete liegen noch Grau in Grau da, nur hier und dort schießen die kleinen grünen Triebe der Schneeglöckchen aus dem Boden, die in wenigen Tagen blühen werden. Dafür gibt es aber eine Menge Vorarbeiten zu verrichten, damit in den nächsten Wochen mit den eigentlichen Gartenarbeiten begonnen werden kann.

Der aufgeweichte Boden darf bei dem Laien nicht zu dem Trugschluß führen, als könnte man jetzt schon rüstig den Spaten in den Boden stoßen. Dies widerlegte auf unserem Rundgang ein Kleingärtner in der anschaulichsten Weise, als er mit einem Schüppchen in den Boden stieß und nach kaum zehn Zentimeter schon harten Widerstand fand. Die Arbeit mit dem Spaten kann also in diesen Tagen noch nicht aufgenommen werden. Dafür gibt es eine Menge anderes zu tun, wie wir es einem anderen Gartenfreund abschauten. Wer im vergangenen Herbst mit dem Obstbaumschnitt nicht fertig wurde, kann und wird das jetzt nachholen, und darüber hinaus muß jetzt auch das Bespritzen der Obstbäume gegen Ungeziefer erfolgen.

Wenn das Wetter „offen" bleibt, wird in diesen Tagen die Grundlage zum westfälischen Leibgericht „Dickebohnen mit Speck" gelegt, wofür jetzt die richtige Zeit ist. Daneben werden alle anderen Sorten von Gemüse, wie Erbsen, Möhren, Zwiebeln, Spinat, Salate und die Kohlarten gesät, gelegt oder gesteckt. Alle diese Pflanzen zieht der Kleingärtner meist selbst, damit er die Gewähr hat, daß sie nicht krank sind und daß sie auf seinem Stückchen Boden gedeihen. Eine wichtige Regel gilt es bei dieser Arbeit zu befolgen, nämlich die der Dreifelderwirtschaft. Das Beet, von dem die Hausfrau im letzten Jahr ihre prächtigen Kartoffeln bekommen hat, kann in diesem Jahr nicht mit der gleichen Frucht bepflanzt werden, sondern muß eine andere Fruchtart, etwa Erbsen, aufnehmen.

Neben diesen Arbeiten wird in diesen Tagen die nicht minder wichtige Instandsetzung der Laube ausgeführt, die ja doch ein freundliches Heim im Kleingarten sein soll und die schön und schmuck auszugestalten, besonderer Ehrgeiz eines jeden Kleingärtners ist. Nach Beendigung dieser Arbeiten kommt dann, wie ein Kleingärtner erzählte, die Frau Mama und hält gründlich Hausputz in der neu hergerichteten Laube.

Zu Beginn der Frühjahrsarbeiten wissen alle unsere Kleingärtner, daß ihrer Tätigkeit, die doch soviel Freude und Befriedigung verschafft, in diesem Jahre ein besonderer Ernst zukommt. Der Garten steuert nicht unwesentlich zur Selbstversorgung des Küchentisches bei und reißt damit auf seine Art und in seinen Grenzen ein Loch in die gegnerische Blockade. Noch mehr als sonst gilt es also jetzt im Kriege der Richtschnur zu folgen, daß wichtiger als Zierpflanzen eben der Küchentisch ist und daß daher Gemüse und Früchte in allererster Linie angebaut werden sollen.

Aufnahme: E. Söhngen

Der Kleingartenbesitzer ist am Werke: Obstbäume, die krank sind und daher keine oder nur geringe Frucht tragen, werden beseitigt. Weiter müssen jetzt die Beerensträucher geschnitten werden und auch die Blumenkästen, die später die Laube zieren, werden hergerichtet.

Die Betreuungsarbeit der NSKOV.

Fürsorge für die Opfer des Krieges höchste nationale Pflicht

Aus gegebener Veranlassung wird erneut darauf hingewiesen, daß die Betreuungsarbeit der NSKOV. für die Frontsoldaten und die Hinterbliebenen der Gefallenen des Weltkrieges, für die Dienstbeschädigten des Reichsarbeitsdienstes und der Polizei sowie für die Angehörigen der Gliederungen der NSDAP., die im Kampf um die nationale Erhebung gesundheitlichen Schaden erlitten haben, durch die Kriegsverhältnisse weder unterbrochen noch in irgendeiner Weise eingeschränkt worden ist. Angehörigen der NSKOV. wird daher nach wie vor in allen Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten kostenlos Rat und Unterstützung sowie sachkundige Vertretung bei allen Versorgungsdienststellen und Versorgungsgerichten, bei den Fürsorgestellen und andern Behörden gewährt. Auch die Arbeitsbetreuung wird im Zusammenwirken mit den zuständigen behördlichen Stellen in der bisherigen Weise fortgeführt. Ferner sind die notwendigen Vorbereitungen getroffen worden, um auch in diesem Jahre wieder zahlreichen Kriegsverletzten und Hinterbliebenen einen mehrwöchigen Aufenthalt in Erholungsheimen oder Kuranstalten zu ermöglichen.

Das Arbeitsgebiet der NSKOV. ist nunmehr auch auf die Fürsorge für die Opfer des jetzigen, uns aufgezwungenen Krieges ausgedehnt worden. Die NSKOV. sah in der Uebertragung dieser neuen, verantwortungsvollen Aufgabe eine Anerkennung ihrer bisherigen Arbeit, aber zugleich auch eine hohe und ernste Verpflichtung. Sie hat daher der Betreuungsarbeit für die Beschädigten und Hinterbliebenen des neuen Einsatzes, die in engster Fühlungnahme mit den zuständigen Stellen der Partei und der Wehrmacht durchgeführt wird, ihre besondere Sorgfalt zugewandt, in dem Bewußtsein, daß im nationalsozialistischen Deutschland die Fürsorge für die Opfer des Krieges höchste nationale Pflicht ist. Dieser Gedanke wird auch weiterhin die Betreuungsarbeit der NSKOV. beherrschen. Er soll aber auch alle deutschen Männer und Frauen mahnen, die Bestrebungen der NSKOV. auf dem Gebiete der Kriegsopferversorgung freudig und gern zu unterstützen. Anspruch auf die fürsorgliche und kameradschaftliche Betreuung der NSKOV., die in ihrer Arbeit und Organisation im Hauptamt für Kriegsopfer der NSDAP. verankert ist und unter der Fahne der Bewegung Frontsoldaten und Kriegsopfer im Geiste der Frontkameradschaft vereint, haben nicht nur kriegsbeschädigte Rentenempfänger und die Hinterbliebenen der Gefallenen (Kriegerwitwen und -waisen, Kriegereltern), sondern alle Frontkämpfer des Weltkrieges und des neuen Einsatzes. Die Arbeit dieser soldatischen Gemeinschaft beschränkt sich aber keineswegs allein auf die materielle Betreuung ihrer Angehörigen, sondern sie widmet frontsoldatischem Geist, frontsoldatischer Tradition und frontsoldatischer Kameradschaft ihre besondere Pflege und Förderung in der Erkenntnis, daß sie damit ihre Aufgaben als nationalsozialistische Gemeinschaft am besten erfüllt.

Natürlich, nur eine findige Hausfrau konnte auf diese gute Methode kommen! Ihr Mann mußte saubere Arbeitskleider haben – aber diese schmutzigen, schmierigen blauen Kittel und Hosen immer wieder säubern – das war wirklich nicht leicht. Konnte da das fett- und schmutzlösende IMI nicht helfen? Gedacht – getan. Sie weichte die Berufskleidung in heißer IMI-Lösung ein und kochte dann mit IMI nach. Heute ist sie froh über dieses billige und gute Waschverfahren, das sie jedem empfehlen kann.

Zahltage der Ruhr-Knappschaft

Termine zur Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat März 1940 der nachstehenden Zahlbezirke

Zahlbezirk	Zahllokal	Zahltage im Monat März	Beginn der Auszahlung für Witwen und Waisen Uhr	Beginn der Auszahlung für Knappschafts-Invaliden und Reichsrentner Uhr
Bochum I (Inval.)	Gustav Janzen	28.2.	—	14
Bochum I (Witwen)	Gustav Janzen	1.	14	—
Bochum II (Inval.)	Spetzhardt	29.2.	—	14
Bochum II (Witwen)	Spetzhardt	2.	14	—
Bochum III (Inval.)	Burrak	28.2.	—	14
Bochum III (Witw.)	Burrak	4.	14	—
B.-Altenb. I (Inv.)	Senft	29.2.	—	14
B.-Altenb. I (Witw.)	Senft	4.	14	—
B.-Altenbochum II	Craemer	29.2.	14	14½
Bochum-Grumme	Goeke	28.2.	14	14½
B.-Hamme I (Inv.)	Wwe. Raeder	1.	—	14
B.-Hamme I (Witw.)	Wwe. Raeder	2.	14	—
Bochum-Hamme II	Wilhelm Schulte	1.	14	14½
Bochum-Hamme III	Mertens	29.2.	14	14½
Bochum-Hamme IV	Lehmkuhle	28.2.	14	14½
Bochum-Hofstede I	August Bergmann	1.	14	14½
Bochum-Hofstede II	Wwe. Becker	29.2.	14	14½
Bochum-Hordel I	Kruppscher Saalbau	1.	14	14½
B.-Kirchdarpen	Stratmann	28.2.	14	14½
B.-Korndarpen	Ruwe	28.2.	14	14½
B.-Laer (Invaliden)	Kuhweide	29.2.	—	14
B.-Laer (Witwen)	Kuhweide	4.	14	—
Boch.-Querenburg	Wwe. Eggermann	4.	14	14½
Bochum-Riemke I	Otto Koepe	29.2.	14	14½
Bochum-Riemke II	Otto Koepe	28.2.	14	14½
Bochum-Stiepel I	Fritz Sonntag	2.	14	14½
Bochum-Stiepel II	Haarmann	2.	14	14½
Bochum-Weitmar I	Märker	2.	14	14½
B.-Weitmar II (Inv.)	Lohrmann	1.	—	14
B.-Weitmar II (Ww.)	Lohrmann	2.	14	—
Bochum-Weitmar III	Rotermund	1.	14	14½
Bochum-Weitmar IV	Ranft	28.2.	14	14½
B.-Wiemelh. I (Inv.)	Knepper	2.	—	14
B.-Wiemelh. I (Ww.)	Knepper	4.	14	—
B.-Wiemelh. II (Inv.)	Sonneborn	29.2.	—	14
B.-Wiemelh. II (Ww.)	Sonneborn	4.	14	—
Eppendorf (Inval.)	Riggeling	1.	—	14
Eppendorf (Witw.)	Riggeling	2.	14	—
B.-Langend. I (Inv.)	Lindemann	28.2.	—	14¼
B.-Langend. I (Ww.)	Lindemann	29.2.	14¼	—
B.-Langendreer II	Zeller	28.2.	14	14½
B.-Langendreer III	Brücher	28.2.	14¼	14½
B.-Langendreer IV	Biedendick	28.2.	14¼	14½
B.-Langendreer V	Goldberg	29.2.	14¼	14½
B.-Langendreer VI	Lindemann	29.2.	14	14½
Bochum-Werne I	Wilhelm Kersten	28.2.	14½	15
Bochum-Werne II	Friedrich Kersten	28.2.	14½	14¾
Bochum-Werne III	Zur Deutschen Flotte	29.2.	14½	14¾
Bochum-Werne IV	Mußweiler	29.2.	14½	14¾
Somborn	Schulze	2.	14¼	14¾
Bochum-Dahlhausen	Salmen	1.	14½	14¾
B.-Oberdahlhausen	Kumpmann	2.	15	15¼
B.-Linden I (Witwen)	Kumpmann	1.	14½	—
B.-Linden I (Inval.	Kumpmann	2.	—	14½
Bochum-Linden II	Dickerdoff	2.	14¼	15
Bochum-Linden III	Severing	2.	14½	14¾
Bochum-Gerthe I	Blome	28.2.	14½	15
Bochum-Gerthe II	Lücke	28.2.	14½	15
Bochum-Gerthe III	Cöppencastrop	28.2.	14½	15
Bochum-Hiltrop	Punge	28.2.	14½	15
Herne-Holthausen I	„Teutoburgia"	2.	14½	15
Herne-Holthausen II	Röthe	2.	14½	15
Eickel I	Reudel	1.	15	15½
Eickel II	Grünhoff	4.	15	15½
Eickel III	Ferd. Steins	2.	15	15½
Eickel IV	Schulte-Belkum	1.	15	15½
Eickel V	Ferd. Steins	1.	15	15½
Hordel II	Heinrich Faßbauer	1.	15	15½
Hordel III	Krüdewagen	2.	15	15½
Röhlinghausen I	Osw. Böhm	4.	15	15½
Röhlinghausen II	Goebbelshaus	4.	15	15½
Röhlinghausen III	Fritz Kreter	2.	15	15½
W.-Höntrop (Inval.)	W. Beckwe	2.	—	15
W.-Höntrop (Witw.)	W. Beckwe	1.	15	—
W.-Günnigfeld I	H. Hellermann	28.2.	15	15½
W.-Günnigfeld II	Josef Darenrecht	28.2.	15	15½
W.-Günnigfeld III	Kruppsche Bierhalle	28.2.	15	15½
Wattenscheid I (Ww.)	Voortmann	2.	15	—
Wattensch. I (Inv.)	Voortmann	28.2.	—	15
Wattenscheid II	Floren	2.	15	15½
Wattenscheid III	Bernh. Schürmann	2.	15	15½
Wattenscheid IV	Schönfeld	29.2.	15	15½
Wattenscheid V	Hölscher	29.2.	15	15½
Wattenscheid VI	Sonnenschein	29.2.	15	15½
Wattenscheid VII	J. Blusch	1.	15	15½
W.-Westenfeld I	Heinrich Gottschalk	1.	15	15½
W.-Westenfeld II	Adolf Gottschalk	1.	15	15½
Wattenscheid-Leithe	Heinrich Hoppe	29.2.	15	15½
Börnig I	Schulte	4.	14½	15
Börnig II	Röthe	4.	14¾	15¼
Herne I (Invalid.)	Köhldoff	29.2.	—	14¼
Herne I (Witwen)	Köhldoff	28.2.	14¼	—
Herne II	Grote	29.2.	14½	15
Herne III (Invalid.)	H. Borgmann	28.2.	—	14½
Herne III (Witwen)	H. Borgmann	29.2.	14½	—
Herne IV	Müller	4.	14¼	14¾
Herne V (Invalid.)	Brinkmann	28.2.	—	14½
Herne V (Witwen)	Brinkmann	29.2.	14½	—
Herne VI	Nierhoff	1.	14½	15
Herne VII	Mallwitz	2.	14½	15
Herne VIII	Biermann	1.	14¾	15¼
Herne IX	Lobeck	29.2.	14½	15
Herne X	Tünnesen	28.2.	14½	15
Herne XI (Invalid.)	Neveling	2.	—	14¼
Herne XI (Witwen)	Neveling	1.	14¼	—
Herne XII	Krock	28.2.	14½	15
Holsterhausen I	Kraft	1.	14½	15
Holsterhausen II	Klaas	1.	14½	15
Holsterhausen III	Wwe. Spieker	1.	14½	15
Sodingen I	Wiegmann	4.	14¾	15¼
Sodingen II	Brechtmann	4.	14¾	15¼

Der Ehemann als „Geschäftsgehilfe"

Die Besoldungspflicht der Ehefrau . . .

Bilder aus dem Bochumer Arbeitsgericht

Die Sparkasse in Hagen klagte vor dem Arbeitsgericht Bochum gegen einen Metzgermeister und dessen Ehefrau auf Zahlung von 225 Mark für eine ausgefallene Hypothek. Da der Fall allgemeine Bedeutung haben dürfte, sei er hier geschildert:

Der Meister schuldete der Sparkasse für eine bei der Versteigerung eines früher dem Metzger gehörenden Grundstücks ausgefallene Hypothek etwa 7000 Mark. Die Kasse erhob Klage gegen die Ehefrau wegen eines Teilbetrages von 200 Mark zuzüglich Kosten. Wegen dieser Schuld hat die Kasse durch Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß des Amtsgerichts Witten gegen die Ehefrau aus einem Dienstverhältnis des Mannes diejenigen Beträge für sich beansprucht, die 150 Mark im Monat zuzüglich der Hälfte des Mehrverdienstes übersteigen. Die Kasse machte geltend: Der Ehemann arbeite in dem seit acht Jahren auf den Namen der Frau laufenden Metzgereibetriebe, erhalte dafür aber angeblich keine Vergütung. Die Kasse halte aber einen solchen von mindestens 360 Mark als berechtigte Forderung und beantragte, die Pfändung im obengenannten Ausmaß in das Vermögen der Ehefrau zu dulden und zu vollstrecken.

Die Eheleute bitten um Abweisung der Klage. Der Mann wolle zahlen, soviel er könne, die Ehefrau aber lehnt jede Verpflichtung ab. Der Ehemann könne keine Vergütung erhalten nach Art seiner Arbeit und nach dem Umfange des Geschäfts, denn er übe diese Tätigkeit aus kraft seines Rechtes als Ehegatte infolge seines Rechtes auf Verwaltung und Nutznießung am Vermögen der Ehefrau. Außerdem sei er krank. Die Metzgereheleute erhoben Widerklage mit dem Antrage, festzustellen, daß die Kasse wegen ihrer Ansprüche gegen den Ehemann von der Ehefrau monatliche Zahlungen zu verlangen, nicht berechtigt sei.

Das Arbeitsgericht gab jedoch der Klage der Kasse statt und sagte: Die Berufung der Ehefrau auf eine Entscheidung des Arbeitsgerichts vom 21. September 1935 gehe fehl. Es mag sein, daß das Geschäft der Ehefrau, nachdem das Grundstück des Mannes versteigert worden ist, mit Mitteln des eingebrachten Gutes der Ehefrau neu eingerichtet worden ist. Vorher aber war das Geschäft Eigentum des Mannes. Es kann der Mann kraft seines besonderen ehelichen Verwaltungsrechts das Geschäft führen. Er ist aber dann, wenn er es auf eigenen Namen und eigene Rechnung führt, Inhaber dieses Geschäfts und nicht etwa die Ehefrau. Solches besagt auch die erwähnte Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts. Dem Gläubiger ist dann aber der Zugriff auf das Geschäft selbst eröffnet.

Im vorliegenden Falle behauptet der Ehemann jedoch, nicht Inhaber zu sein. Er arbeite nur mit und besorge den Einkauf. Eine chronische Bronchitis hindere ihn an weiterer Metzgerarbeit. Er macht aber alles, was er von Berufs wegen tun kann, denn er ist gelernter Fachmann. Besorgt er aber für die nicht berufserfahrene Frau den Einkauf und arbeitet er selbst mit, so leistet er dem Geschäft nicht Mitarbeit kraft seines Rechts als Ehemann, sondern als der im Handwerk erfahrene Meister, der auch für diese Tätigkeit eine angemessene Vergütung zu beanspruchen habe. Es wird also nach § 850 der Zivilprozeßordnung ein Arbeitsverhältnis fingiert; der angemessene Lohn an diesem Arbeitsverhältnis aber unterliege der Pfändung.

Dieser angemessene Lohn wurde vom Bochumer Arbeitsgericht nach Maßgabe der Verhältnisse — es sind noch zwei Gesellen tätig — bei einem Umsatz von jährlich 130 000 Mark mit 250 Mark nicht als zu hoch angesehen. Dann aber hätte die Ehefrau in den seit Zustellung der Pfändung verflossenen sieben Monaten mindestens je 50 Mark abzuführen.

Die Widerklage der Metzgereheleute müsse abgewiesen werden. Das Urteil ist rechtskräftig. mk.

Als Volksschädling verurteilt

Dem in Münster tagenden Sondergericht wurde der 24 Jahre alte Johann Mahn aus Bochum vorgeführt, der bereits neunmal, in der Hauptsache wegen Diebstahls, vorbestraft ist. Mahn ist ein arbeitsscheuer Mensch. Er mietete sich bei einer Witwe in Münster ein Zimmer, bei der auch ein zur Wehrmacht einberufener Volksgenosse wohnte. Eines Tages nutzte nun Mahn die Abwesenheit des Soldaten aus, öffnete dessen Zimmertür und räuberte das Zimmer gründlich aus. Er stahl zwei Anzüge, Stiefel, zwei Mäntel, zwei Uhren, Schuhe, eine Scheintodpistole, die durch Verkauf in die Hände eines ehemaligen Zuchthäuslers geriet, Oberhemd, Krawatten und zwei Handkoffer, mit denen er die gestohlenen Sachen fortschaffte. Zum Teil verkaufte der gewissenlose Bursche die Sachen, die einen beträchtlichen Wert darstellten, zum Teil verpfändete er sie oder gebrauchte sie für sich selbst. Nach dem Diebstahl ließ Mahn sich selbstverständlich bei seiner Wirtin, der er die Zimmermiete schuldig blieb, nicht mehr sehen und fuhr nach Hause.

Das Sondergericht verurteilte den Volksschädling und gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und verhängte außerdem die Sicherungsverwahrung.

40 Jahre im „BA" tätig

Am Montag stand der „BA" im Zeichen einer stimmungsvollen Feier, galt es doch, einem der getreuesten Arbeitskameraden, dem zweiten 40jährigen Jubilar, Setzer Johann Meyer, die herzlichsten Glückwünsche zu entbieten und ihm Dank auszusprechen für seine vorbildliche Kameradschaft und Berufstreue. Nach seiner Lehrzeit in Brilon und nach acht arbeitsreichen Jahren in der Märkischen Vereinsdruckerei, Bochum, wechselte Johann Meyer am 26. Februar 1900 zum „Bochumer Anzeiger" über, wo er bis zum heutigen Tage seine Pflicht in vorbildlicher Weise erfüllte und auch weiterhin noch erfüllen wird. Der Arbeitsplatz, an dem der Jubilar vier Jahrzehnte geschafft hat, war auf das prächtigste geschmückt, als Prokurist Kurt Scholz im Auftrage des abwesenden und unabkömmlichen Gefolgschaftsführers W. Laupenmühlen sowie des stellv. Gefolgschaftsführers Hauptschriftleiter Dr. Paul Dierichs als auch des Verlegers Oskar Laupenmühlen die herzlichsten Glückwünsche der Geschäftsführung entbot, um in einer anschließenden herzlichen Ansprache dem Jubilar Worte tiefster Dankbarkeit und Verbundenheit zu widmen. An den nicht immer leichten Dienst eines Setzers erinnernd, zeichnete er den verdienten Arbeitskameraden als einen Mann, der stets in treuester Pflichterfüllung, in Hingabe und Treue seinem Beruf gedient habe, dem die Kameradschaft, die Hilfsbereitschaft über alles ging. Im Namen des Vertrauensrates und der Gefolgschaft, als Vertreter des Betriebsobmannes, nahm das Mitglied des Vertrauensrates des „BA", Schriftleiter Rudolf Foest, das Wort zu weiterem Glückwunsch. An jenen Tag erinnernd, da vor fünf Jahren der erste vierzigjährige Jubilar des „BA", Oberfaktor Ludwig Lammers, geehrt wurde, noch einmal jenes Mannes gedenkend, der vor wenigen Wochen drei Tage vor seinem ebenfalls vierzigjährigen Jubiläum aus der Mitte der „BA"-Gefolgschaft gerissen wurde, Buchdruckerei-Faktor Johann Bieling, galten seine Worte dem Jubilar Johann Meyer, der den Aufstieg des „BA" miterlebte und miterarbeitete, der in vorbildlichem Fleiß und unermüdlicher Schaffenskraft der Zeitung diente, der immer seinen Arbeitskameraden Freund und Helfer war. „Das Wohl des Betriebes lag Dir am Herzen; denn Du fühltest Dich mit dem Betriebe eng verbunden." Auch in Notzeiten, wie den unglücklichen Jahren der Ruhrbesetzung, tat dieser Mann alles, was dem Betriebe gedeihlich war. „Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 die Führung der Reichsgeschäfte übernahm und die Arbeit und den Arbeiter wieder zu Ehren brachte, da kamst auch Du dem Nationalsozialismus näher, Du reihtest Dich ein in die große Gemeinschaft der Schaffenden, in die Deutsche Arbeitsfront." Mit dem Wunsche, daß der Jubilar auch fernerhin in ausgezeichneter Gesundheit seiner ungebrochenen Schaffenskraft leben kann, schloß dieser herzliche Glückwunsch. Im Namen des Gauobmannes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. E. Stein, sprach Gaufachamtswalter Druck und Papier, Pg. Schade, die herzlichsten Glückwünsche und wünschte dem Jubilar auch fernerhin manches Jahr froher Arbeit. Mit tiefempfundenen Worten dankte der Jubilar für die vielen und herzlichen Glückwünsche wie auch für die Geschenke der Gefolgschaftsführung und seiner Kameraden. Erinnernd an die langen Jahre, in denen er dem „BA" seine ganze Arbeitskraft schenkte, der frohen Stunden innerhalb der Betriebsgemeinschaft, aber auch jener Kameraden gedenkend, die der Tod aus der Gemeinschaft riß, gelobte er, auch fernerhin mit ganzer Kraft dem Werke zu dienen, so wie bisher, denn mit Stolz und Genugtuung konnte er die Tatsache verzeichnen, daß er in seiner vierzigjährigen Tätigkeit beim „BA" noch nicht einen Tag krank war. Mit einem Gedenken an den Führer schloß er seine Ausführungen. Und dann traten sie alle hinzu, seine Arbeitskameraden, um ihm mit kräftigem Händedruck zu bezeigen, wie sehr sie sich ihm verbunden fühlen, diesem rechten Jünger Gutenbergs.

Aus der NSDAP.

Dienstag, 27. Februar

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Ortsgruppe Linden. 16 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag im Festsaal der Schule an der Lindener Straße 126. Es spricht Frl. Gutjahr. Auch Nichtmitglieder und Soldatenfrauen sind herzlich willkommen. — **Ortsgruppe Griesenbruch.** 15 Uhr: Kindergruppe Alleeschule. — **Ortsgruppe Hofstede-Riemke.** 14.30 Uhr: Nähstunde „Neues aus Altem" im Josef-Wagner-Heim, Poststraße. — **Ortsgruppe Wiemelhausen.** 15 Uhr: Kindergruppe Borgholzschule. — **Ortsgruppe Erbhof (Hofstede-Riemke).** 14.30 Uhr: Kindergruppe in der Goetheschule. 16 Uhr: Zusammenkunft im Heim, Herner Straße 83. — **Ortsgruppe Hunscheidsfeld.** 20 Uhr: Gemeinschaftsabend im Lokal Schmidt, Ecke Drusenberg- und Wasserstraße. Es spricht Frau Velten. Gäste sind herzlich eingeladen. — **Ortsgruppe Hordel.** 16 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag im Heim, Fichtestraße. Soldatenfrauen und Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen. Die Ueberreichung der Frauenwerksnadeln wird bis auf weiteres verschoben. — **Ortsgruppe Gerthe.** 17 und 19 Uhr: Kursus „Säuglingspflege" im Frauenschaftsheim.

Kraft durch Freude

Dienstag, 27. Februar

Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen von 14.45 bis 17 Uhr: Harmoniestraße 2.

Spezialgymnastik für Frauen von 19.30 bis 20.30 Uhr: Harmoniestraße 2.

Neues aus Bochum

Auf dem Wege zum Siege!

Oeffentliche Kundgebung der NSDAP., Ortsgruppe Altstadt

In der Tonhalle hatte sich am Sonntag vormittag die NSDAP., Ortsgruppe Altstadt, zu einer öffentlichen Kundgebung eingefunden, in der Gauredner Beilke (Witten) sich ausführlich über den „Meuchelmörder England" verbreitete. Von der Erkenntnis ausgehend, daß das gesamte deutsche Volk nationalsozialistisch ausgerichtet in den ihm aufgezwungenen Kampf gehen muß, um die Zukunft des deutschen Volkes zu sichern, wies der Redner darauf hin, daß Deutschland bei diesem Kriege seinen Feinden anders begenen würde, als es England und Frankreich sich gedacht hätten. Denn das deutsche Volk bildet heute eine Not- und Schicksalsgemeinschaft, von der sich keiner lösen kann und darf. Während 1914/18 das deutsche Volk im eigenen Lande durch selbstsüchtige Verbrecher verraten wurde, steht heute die innere Front einig und geschlossen da, und es wird nicht noch einmal möglich sein, der kämpfenden Front in den Rücken zu fallen. An die furchtbare Not der Nachkriegszeit erinnernd, in der fast allen Deutschen der Glaube an eine bessere Zukunft genommen worden war, hob der Redner die gewaltigen Erfolge des Nationalsozialismus hervor, der dem deutschen Volke wieder die Kraft zu glauben schenkte. In diesem Kampfe, der dem Meuchelmörder England gelte, stehen sich der englische Imperialismus und der völkische Sozialismus gegenüber. England verfolgt das Ziel, auch weiterhin seine Weltmachtstellung zu behaupten, und aus eben diesem Grunde versucht England auch, die gesamte Welt in einen Krieg gegen Deutschland zu hetzen. Den mit Blut getränkten Weg Englands zu seiner, mit rücksichtsloser Brutalität, Niedertracht und Mord zustande gekommenen „Weltherrschaft" beschreibend, betonte der Redner, daß heute dem Engländer ein Gegner gegenüberstehe, der ihm einen Kampf bereiten werde, wie ihn England noch nicht erlebte. Dieser Krieg werde der letzte sein, den England gegen uns führen kann, denn wir werden nicht eher ruhen und rasten, bis der Sieg errungen ist!

Umrahmt wurde die Kundgebung durch musikalische Darbietungen einer Kapelle der SA.-Reiterstandarte.

Kleingärtner helfen Soldatenfrauen

Die Kleingärtner in Westfalen-Süd beabsichtigen, bei der Frühjahrsbestellung ihrer Gärten den Frauen der eingezogenen Kleingärtner durch Rat und Tat zu helfen. In diesen Kriegsmonaten soll ja auf allen Gebieten des täglichen Lebens die Nachbarschaftshilfe in Aktion treten. Die Invaliden und alle Mitglieder, die über einige Freizeit verfügen, werden aufgerufen, den Soldatenfrauen bei der Arbeit zu helfen und dafür zu sorgen, daß auch in diesem Jahr die Parzelle des eingezogenen Gartenfreundes den gleichen Ertrag einbringt wie in früheren Jahren. nsg.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hamme

Bestandene Meisterprüfung. Der Elektromonteur Heinrich Dels, Glückaufstraße 55, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Dortmund seine Meisterprüfung mit gutem Erfolg.

25jähriges Arbeitsjubiläum. Auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit auf dem Bochumer Verein konnte in diesen Tagen der Werk-Hilfsmeister Franz Schaefers, An der Maarbrücke 30, zurückblicken. Das gleiche Jubiläum konnte der Sattler Wilhelm Hicker, An der Maarbrücke 9, begehen. Den Jubilaren wurden seitens der Werksleitung sowie der Arbeitskameraden herzliche Ehrungen bereitet.

Jahrestagung der Hammer Schützenkameraden. Der Bürgerschützenverein Hamme hielt am Sonntag im Lokal des Vereinskameraden Göbel seine Jahreshauptversammlung ab. Vereinsleiter Josef Simon gab im Jahresbericht Zeugnis von der Arbeit, die von den einzelnen Kompanien des Vereins im Vorjahre im Sinne der Wehrertüchtigung unseres Volkes geleistet worden ist. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand das große Schützenfest, das unter Beteiligung wettester Volkskreise im Juli gefeiert worden ist und das einen glanzvollen Verlauf nahm. Mit besonderem Interesse wurde der Jahresbericht des Schießwarts Kupich entgegengenommen. Den Titel des Vereinsmeisters 1939 sicherte sich Kamerad Kupich, während die dritte Kompanie abermals den Wanderpreis gewann. Das beste Gesamtergebnis in sämtlichen wehrsportlichen Veranstaltungen des Vereins errang Schützenkamerad Simon mit 93 Ringen. Dem Vorstand wurde das Vertrauen zur weiteren Geschäftsführung ausgesprochen. Die nächste wehrsportliche Veranstaltung, das Opferschießen, findet am zweiten Märzsonntag auf dem Schießstand Kneider nach den Richtlinien des Reichsbundes statt, an dem sich auch Nichtvereinsmitglieder beteiligen können. Den vereinstreuen Kameraden, die nun schon seit vier Jahrzehnten oder länger dem Bürgerschützenverein Hamme angehören, wurden anschließend im Rahmen einer Feierstunde die Ehrenurkunden des Gaues überreicht. Gleichzeitig wurden die besten Schützen des Großkaliberschießens ausgezeichnet.

Hofstede-Marmelshagen

Vierzig Jahre BZV. „Heimkehr" Hofstede. Der heimische Brieftaubenzüchterverein „Heimkehr" feierte sein vierzigjähriges Bestehen in Verbindung mit einer Ausstellung im Vereinsheim Kreilos. Die Schau fand an beiden Tagen sehr lebhaften Besuch. Landesgruppenleiter Nürenberg sprach über Fragen der Brieftaubenzucht in der gegenwärtigen Zeit. Die Ausstellung selbst bewies, daß der Verein die Stellung, die er schon seit Jahren im Bochumer Brieftaubensport innehat, zu Recht besitzt. Einen stolzen Erfolg errang der Züchter Kleffmann, der mit insgesamt 106 Punkten nicht nur das beste Gesamtergebnis der Ausstellung erzielte, sondern auch die beiden ausgesetzten Ehrenpreise für die schönste Taube und den schönsten Vogel der Ausstellung an sich bringen konnte. Die nächstbesten Wertungsziffern wurden von den Züchtern Hasenbein, Wilhelm Schiwon, Leufgen, Sikora, Drucks, Brunstein, Bleckmann, Dempewolf und Franz Schiwon errungen.

Stadtteil Gerthe

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am heutigen Dienstag die Eheleute August Meier und Frau Else geb. Deter, Castroper Hellweg 231.

Stadtteil Werne

Hohes Alter. Frau Witwe Kampfwerth, Dortmunder Straße, begeht am heutigen Dienstag ihren 84. Geburtstag.

Ehrentafel des Alters. Am heutigen Dienstag feiert Frau Marta Hopfeld, Rirenburgweg 58, bei geistiger und körperlicher Frische ihren 79. Geburtstag.

Aus dem Sängerleben. Recht zahlreich fanden sich die Mitglieder des Männergesangvereins „Concordia" in ihrem Vereinsheim Mußweiter zu ihrer Jahresschlußversammlung ein. Schriftwart Kebler gab einen ausführlichen Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Hiervon ist insbesondere das Kriegs-Winterhilfswerk hervorzuheben. Vereinsführer Theissing erstattete den Kassenbericht, aus dem eine geordnete Kassenführung zu ersehen war. Für den ausscheidenden Schriftwart Kebler übernimmt Sangesfreund Egon Kubink die Geschäfte. So liegt die Vereinsleitung für das neue Geschäftsjahr in folgenden Händen: Vereinsführer Theissing, der auch vorläufig die Kassengeschäfte mit übernimmt; Stellvertretender Kassenwart ist Kamerad Wilhelm Wegmann; Schriftwart-Stellvertreter Josef Stöhr.

Stadtteil Laer

Einrichtung für alle Hausfrauen in Bochum-Laer. Im Ortsteil Laer wird in den nächsten Tagen von der Deutschen Arbeitsfront eine Werbung für in Kürze stattfindende Koch-Kurzkurse durchgeführt. Die Straßenblockobmänner sind in ihrem Block jeweils mit der Werbung beauftragt worden. Außerdem wird die Ortsfrauenwalterin Frau Westfeld jeden Montag in der Zeit von 16 bis 18 Uhr im Büro der Ortswaltung, Wittener Straße 426, Auskunft erteilen. Wir bitten alle Laerer Volksgenossinnen, insbesondere alle Hausfrauen und Hausgehilfinnen, die Gelegenheit auszunutzen und von der Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

Stadtteil Langendreer

Jahresappell der Artilleristen. Im Kameradschaftsheim Wollenweber fanden sich die Kameraden der Artilleriekameradschaft zum Jahresappell ein. Durch den stellvertretenden Kameradschaftsführer Serres begrüßt, hob dieser die Heldentaten der Wehrmacht zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft hervor. An dem Admiral-Graf-Spee-Schießen wird sich die Kameradschaft rege beteiligen. Auch werben bei der Reichsstraßensammlung im März die Artilleristen vertreten sein. Mit dem Kyffhäuser-Ehrenzeichen 1. Klasse wurden ausgezeichnet die Kameraden Symanski und Mentschel, während der Kamerad Sievering das Ehrenzeichen 2. Klasse erhielt. Den Kameraden Göke, Weber und Loock konnte das Führerbild überreicht werden.

Bei den Sangesfreunden. Ins Vereinsheim Biedenbleck hatte der MGV. „Cäcilia" seine Mitglieder zur Hauptversammlung eingeladen. Den eingehenden Jahresbericht erstattete Geschäftsführer Röllemeier, der einen Rückblick auf das Leben des Vereins gab. Aus dem vom Kassenwart Bußmann gegebenen Kassenbericht war eine gute Kassenführung festzustellen. Der geschäftsführende Vorstand bleibt in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen.

Stadtteil Weitmar

In hohem Alter. Konrektor a. D. Karl Hustadt konnte in diesen Tagen in Gesundheit und Frische sein 79. Lebensjahr vollenden. Nach dem Besuch von Präparande und Seminar in Soest wurde ihm von der Regierung eine freie Stelle in Weitmar-Mark, Schule am Böckenberg, übertragen. Konrektor Hustadt war nur in Weitmar tätig und hat die Entwicklung der Schule von damals vier Klassen bis zum 16klassigen System an der Karl-Friedrich- und Natorpstraße miterlebt. Schon kurz nach der Verheiratung mit einer Landsmännin seiner Soester Heimat machte er sich durch den Bau eines schönen Eigenheims in der Weitmar-Mark seßhaft.

Jugend sang und spielte für das WHW. Schon die letzte Veranstaltung der Ortsgruppe der NSDAP. Weitmar-Nord war ein voller Erfolg. Jetzt folgte am Sonntag im Lokal Göbel die Jugend mit gleichem Eifer. Um es vorweg zu sagen, was die Jungen und Mädel boten, mußte begeistern. Der Beifall bewies es. Nach einem Fanfarenmarsch des DJ. und den Begrüßungsworten durch Ortsgruppenpropagandaleiter Klein wickelte sich ein buntes Programm ab. BDM. und HJ. sangen und spielten. Hell und zukunftsfreudig waren ihre Lieder, die von Einzeldarbietungen auf Akkordion und Zither wirkungsvoll abgelöst wurden. Viel Anklang fand auch das Märchenspiel „Rumpelstilzchen". Angehörige des Streichorchesters der Bochumer Schutzpolizei boten Unterhaltungsmusik. Den Beschluß bildete ein Appell des Ortsgruppenleiters der NSDAP. Pg. Fern.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Diamantene Hochzeit. Wieder einmal konnte ein Dahlhauser Ehepaar, Friedrich Gogoll und Frau, Mathilde geb. Erich, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. In dem Hause an der Hasenwinkeler Straße gingen die Gratulanten ein und aus. Zu ihnen gehörten Ortsgruppenleiter Kechel von der NSDAP., Ortsgruppe Dahlhausen, Rechnungsführer Horstmann von den Vereinigten Stahlwerken und eine Abordnung des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen. Reaierung und Stadtverwaltung ließen dem Jubelpaar ein Angebinde überreichen. Den vielen Wünschen, daß den beiden alten Leutchen noch für viele Jahre ein sonniger Lebensabend beschieden sein möge, schließen wir uns an.

Personal-Nachrichten

Oberstaatsanwalt Hermann Dresler 65 Jahre

Heute vollendet Oberstaatsanwalt Hermann Dresler in Bochum sein 65. Lebensjahr. Mit einer beneidenswerten Kraft des Geistes versieht der Genannte sein verantwortliches Amt, dem er nun in Bochum bereits seit fünfzehn Jahren vorsteht. Da ihm eine vortreffliche Gesundheit eigen ist, wurde ihm weder des Alters noch des Amtes Würde zu einer Bürde. Er steht im Gegenteil noch im Vollbesitz seiner Arbeitsfreude. Als hervorragender Jurist und als Leiter der hiesigen Anklagebehörde hat er sich im Laufe der Zeit die Achtung und die Wertschätzung nicht nur aller Organe der Rechtspflege erworben, sondern darüber hinaus der ganzen Bevölkerung, die sehr wohl weiß, welche Bedeutung gerade der Staatsanwaltschaft für die öffentliche Ruhe und Sicherheit zukommt, besonders in bewegten Zeiten. Als Westfale — er stammt aus dem Sauerlande — kommt ihm die Kenntnis des hiesigen Volkscharakters sehr zum Nutzen. Seine lautere und kameradschaftliche Gesinnung haben die große Beliebtheit unter seiner Beamtenschaft begründet. An seinem heutigen Ehrentage werden ihm von allen Seiten neben verdientem Dank herzliche Glückwünsche für ein noch recht langes, vorbildliches Wirken ausgesprochen werden.

*

Bei der Prüfungsstelle Münster des Reichsprüfungsamtes für das Lehramt an höheren Schulen haben im Ostertermin 1940 die Pädagogische Prüfung (Assessor-Prüfung) nachstehende Mitglieder des Staatlichen Pädagogischen Bezirksseminars Bochum bestanden: Die Studienreferendare Dr. phil. Robert Adam, Eduard Arens, Kurt Becker, Otilo Gappa (z. Zt. im Wehrdienst), Walter Junker, Artur Keller (z. Zt. im Wehrdienst), Karl Neumann (z. Zt. im Wehrdienst), Joseph Schmitz (z. Zt. im Wehrdienst), Wilhelm Müller, Hugo Müller. Die Studienreferendarinnen Elisabeth Altekötter, Frau Josefine Stegt geb. Breuer, Fenna Dirks, Hedwig Grote, Katharina Hagemann, Klementine Kleinn, Maria Kranefoer, Elisabeth Sendhoff, Elisabeth Wörtler, Pauline Wolff. Studienreferendar Dr. Heinrich Leipold (z. Zt. im Wehrdienst) wird sich demnächst der Prüfung unterziehen.

Vor dem Prüfungsausschuß an der Industrie- und Handelskammer fand unter Vorsitz von Apotheker Peil die diesjährige Fachprüfung der Oberstufe der Drogistenfachschule statt. Es bestanden sämtliche Schüler die Prüfung, nachdem sie die Kaufmannsgehilfenprüfung und die Gifiprüfung schon einige Zeit vorher abgelegt hatten, und zwar: Rudolf Bringewald mit Auszeichnung, August Fürstenberg, Horst Fischer, Lore Henke, Wilfred Marnach, Hans Neubaus mit dem Prädikat „Gut", weiter Josef Engel, Günther Heinemann, Josef Jähnke, Werner Sander, Josef Schiehofer. Die zum Heeresdienst einberufenen Schüler Lothar Bock, Josef Padberg und Anton Peters machten schon vorher die Notprüfung.

Acht verdienstvolle Gefolgschaftsmitglieder sind es, die jetzt auf eine 25jährige Tätigkeit auf dem Bochumer Verein zurückblicken können. Es sind dies: Handlanger Wilhelm Skozek, Schlosser Johann Euler, Dreher Friedrich Welling, Oberwachmann August Meder, Sattler Wilhem Hickler, Walzer Bruno Schmieding, Meister Paul Ahls und Hilfsmeister Franz Schaefers.

Der auf der Fahrendeller Straße wohnende Werksinvalide Konraad Schmidt konnte am Sonntag bei gutem körperlichen und geistigen Wohlbefinden seinen 71. Geburtstag feiern. Er ist geborener Bochumer und ist immer seiner Vaterstadt treu geblieben. In den achtziger Jahren trat er auf dem Bochumer Verein in Arbeit, dem er in fünfzigjähriger Gefolgschaft diente. Vor einigen Jahren trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Zu seinem Ehrentage konnten ihm Gattin, Kinder und Enkelkinder ihre Glück- und Segenswünsche übermitteln.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Aus der Arbeit der DAF. Die DAF., Ortsgruppe Höntrop, hielt im Lokale Nolde eine Schulung ab, bei der Kreisschulungswalter Koch zum Thema „Der polnische Lebensraum" sprach. An Hand von Karten wußte der Redner das Thema lebendig zu schildern. Ortsschulungswalter Harbord zeigte dann auf der Weltkarte „Den Raub Englands auf der ganzen Welt" in klaren Umrissen auf.

Stadt Wanne-Eickel

Der Kreiskriegerverband hielt Jahresrückschau

Im Kurhaus hielt der Kreiskriegerverband am Sonnabend den Jahresappell ab, bei dem alle 30 Kameradschaften vertreten waren. Schießwart Weusthoff betonte in seinem Bericht, daß der Kreisverband im Gau West an vierter Stelle stehe. Ausgezeichnet wurden für gute Leistungen die Kameradschaften ebem. 15er und Wanne Mitte und die Kameraden Stark und Labinski. Auch im Kriegsjahr werde der Wettkampf durchgeführt. Im Fechtwesen konnte nach dem Bericht von Fechtwart Deese eine weitere Steigerung des Ertrages erreicht werden.

†

Persönliches. 70 Jahre alt wird heute der Pensionär Karl Kuntz, Füsilierstraße 14. 72 Jahre alt wird heute Frau Ida Nintdt geb. Dahlbruch, Magdeburger Straße 39a. — Den 79. Geburtstag feierte gestern der Pensionär Franz Schramowski, Königstraße 3.

Turnen und Sport

Keine Sommerpause im Fußball

Die Terminnot gebannt — Auf- und Abstieg auch im Kriege

Der Fußball-Pressedienst des NSRL. schreibt:

„Die ungünstigen Verhältnisse in den letzten Wochen haben den Fußballbetrieb etwas ins Stocken gebracht. Das wohlüberlegt aufgebaute Programm kann dadurch nicht, wie vorgesehen, zur Durchführung kommen. Die Deutsche Kriegsmeisterschaft sollte nach dem vorhandenen Plan sich eng an die bisherigen Kämpfe anlehnen. Daran ändert sich nichts, obwohl der Spielplan terminlich nicht innegehalten werden kann. Nach Ermittlung der Bereichsmeister werden diese in vier Gruppen spielen und die vier Gruppensieger dann die beiden Endrunden austragen. Vom Tschammer-Pokal und dem Reichshundpokal stehen gleichfalls noch zwei Endrunden aus, die man vorerst zurückgestellt hatte, um die Meisterschaftsspiele in den Sportbereichen zu fördern. Jetzt, nachdem für diese neue Dispositionen getroffen sind, dürften auch die beiden Pokalkonkurrenzen zu ihren nahen Terminen kommen.

Ein Blick auf die Fußballtabellen zeigt, daß die Pflichtspiele in den Sportbereichen zum größeren Teil ausgetragen sind. Jetzt kommt „der Endspurt", und mit diesem letzten Drittel der Kämpfe rückt zugleich die Entscheidung näher. Der Umstand, daß die Meisterschafts-Schlußspiele terminlich verlegt werden müssen, bedingt keine „wilde Hetze" in den Sportbereichen. Alle Spiele werden in der angesetzten Form zu Ende gebracht; denn wir spielen ja, um zu spielen, und die Ermittlung der Meister ist nur ein die Spiele belebender, ihren Wert steigernder Faktor. Es ist aus mehreren Gründen naheliegend, daß in diesem Jahr die Sommerpause im Fußballsport nicht durchgeführt wird. Damit ergeben sich für die Termingestaltung im Fußball überhaupt keine Schwierigkeiten mehr. Der Deutsche Meister wird, wie bereits in den Jahren 1929, 1930 und 1938, gegebenenfalls erst im Juli ermittelt und kein Spielverbot wird die anderen Vereine hindern, auch in der wärmeren Jahreszeit ihrem Spielbetrieb nachzugehen.

Ein starker Ansporn für die Vereine liegt darin, daß auch in der Kriegszeit der Auf- und Abstieg durchgeführt wird. Dadurch werden fast alle noch ausstehenden Spiele eine gesteigerte Bedeutung bekommen und an Anteilnahme gewinnen. Die Staffeln zu 10 und zu zweimal sechs Mannschaften lassen je zwei Mannschaften auf- und absteigen. Das gilt auch für die Bezirks- und Kreisklassen. Hat eine Klasse mehr als sechs Mannschaften in einer Staffel, so steigen aus jeder Staffel zwei Mannschaften ab. Da nach einer Anordnung des Reichssportführers jedem Verein nach Beendigung des Krieges der Platz zusteht, den er am 15. August 1939 innehatte, kann das die Spiele stark belebende Moment des Auf- und Abstiegs ohne Bedenken eingeführt werden.

Die Tabelle der Westfalen-Gauklasse

Durch einen Hörfehler berichteten wir das Ergebnis des Spieles Röhlinghausen — Arminia Bielefeld mit 6:2 Toren für Röhlinghausen. Das Ergebnis lautete indessen 6:2 für Arminia Bielefeld. Der Schluß der Tabelle sieht demnach wie folgt aus:

Arminia Bielefeld	11	4	0	7	26:30	8:14
SpVg. Röhlinghausen	14	2	2	10	23:51	6:22

Noch ein Spiel der Kreisklasse

Aus der Kreisklasse berichteten wir, daß das Spiel Stiepel gegen Edelstahl ausgefallen sei. Indessen wurde das Spiel beim Stande von 1:0 für Edelstahl wegen unliebsamer Vorfälle nach 30 Minuten abgebrochen.

Westfalens HJ. ermittelt die Boxmeister

Nach den zahlreichen Sichtungskämpfen ist nun auch die Gebietsmeisterschaft der westfälischen HJ. im Boxen klar für die Endrunden. Sie steigen am kommenden Sonnabend im Schützenhof zu Hamm und einen Sonntag später im Bochumer Schützenhof, wo bekanntlich auch die Seniorenmeisterschaften am gleichen Abend durchgeführt werden. Das Programm für die Abende sieht wie folgt aus:

Sonnabend, 2. März, Hamm, Endrunde der Gruppe 1: Fliegen: Nierschack (Münster) — Becker (Dortmund); Bantam: Katzmarzik (Recklinghausen) — Dahlmann (Münster); Feder: Hoog (Hagen) — Strangfeld (Recklinghausen); Leicht: Mainzer (Dortmund) — Noppenev (Dortmund); Welter: Weinhold (Recklinghausen) — Labs (Bochum), Bauks (Dortmund) — Behnisch (Dortmund), Sieger aus Weinhold/Labs gegen Sieger aus Bauks/Behnisch: Mittel A: Preiß (Gladbeck) — Schöttelndreier (Hamm); Mittel B: Rienhaus (Gladbeck) — Busch (Lüdenscheid); Halbschwer A: Herbs (Arnsberg) — Lewandowski (Dortmund); Halbschwer B: Hackenberg (Bottrop) — Günther (Recklinghausen); Schwer: Schrader (Recklinghausen) — Säcker (Bochum, Heidemann (Bielefeld) gegen Sieger aus Schrader/Säcker. Endkämpfe der Gruppe 2: Papier B: Prussek (Dortmund) — Schweißhelm (Meschede); Mittel A: Fennema (Hamm) — Samson (Münster).

Sonntag, 10. März, Bochum (Schützenhof), Endrunde der Gruppe 2: Papier A: Kemper (Bochum) — Galland (Dortmund); Fliegen: Ostrov (Münster) — Jüttemeier (Altena); **Bantam: Görres (Dortmund) — Schellmann (Dortmund);** Feder: Dories (Dortmund) — Riffel (Hamm); Leicht: Bettemann (Hamm) — Freese (Soest), Engeler (Iserlohn) gegen Sieger aus Bettemann/Freese; Welter: Weynen (Dortmund) — Pfundt (Bielefeld); Mittel B: Nette (Münster) — Dingsfeld (Dortmund), Schwarz (Münster) — Zoppeck (Dortmund), Sieger aus Nette/Dingsfeld gegen Sieger aus Schwarz/Zoppeck.

Italiens Fechter gewinnen den Kampf der „Acht"

Der Kampf der „Acht" im Degen- und Säbelfechten in Rom endete wiederum mit dem Siege der italienischen Fechter. In Anwesenheit des deutschen Botschafters von Mackensen und zahlreicher Ehrengäste konnten nur Nais (Oberleutensdorf) und Siegfried Lerdon (Berlin) auf Degen zwei Begegnungen gewinnen. Die übrigen sechs Gefechte fielen an Italien. Lerdon besiegte den italienischen Meister Ragno mit 10: 7 und Nais war über Mangiarotti mit 10:6 erfolgreich. Später unterlagen Lerdon dem Linkshänder Mangiarotti mit 4:10 und Nais dem Italiener Ragno mit 5:10. Mannodano und Darre, der vor zwei Jahren noch zur dritten Klasse gehörte und heute versprechender Nachwuchsmann ist, gewannen alle Kämpfe. Mannodano schlug Liebscher 10:4 und Wahl 10:7, während Darre gegen Liebscher 10:4 und gegen Wahl 10:5 siegreich blieb.

Neusel und Kölblin im Titelkampf

Noch vor Ablauf der gesetzten Frist hat Walter Neusel die Herausforderung von Arno Kölblin zu einem Titelkampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft angenommen. Gleichzeitig steht fest, daß der Kampf mit Meister Neusel und Kölblin im April im Berliner Sportpalast veranstaltet wird.

Der Kampf um den Tip geht weiter

BA-Fußball-Wettbewerb — Die Spiele am 10. März 1940 — **4**

(Vortips sind einzureichen bis Sonnabend, den 9. März. Für Soldaten gilt das Datum des Poststempels)

Der Lesertip

	Nicht ausfüllen
Gelsenguß — Boruss. Dortmund __:__	
Preuß. Münst. — SpVg. Röhlingh. __:__	
Arminia Marten — Schalke 04 . . __:__	
Arm. Bielefeld — VfL. Bochum 48 __:__	
(Deutliche Anschrift)	Gesamtsumme
Name:	
Wohnung:	

Die Ausbeute für den „BA"-Fußballwettbewerb Nr. 3 ist nicht besonders groß gewesen. Nachdem bisher die Torquoten für Schalke immer hoch gewesen waren, war man nach den Verlustspielen doch an dem Deutschmeister irre geworden. Das rächte sich: mit 10:2 hatte keiner gerechnet, viele aber mit einem weiteren Punktverlust. In den anderen beiden Begegnungen haben es die zu Punkten gebracht, die es mit den Bielefelder Mannschaften hielten, die beide ihre Spiele gewannen. Der Spitzenreiter im Wettbewerb, Pikus, hat es nur auf einen Punkt gebracht.

Am Dienstag, 5. März, werden wir die Spitzengruppe veröffentlichen. Nun zum 4. Tipzettel!

Aus aller Welt

Die Rache des Künstlers

Eine heitere Geschichte von einem eifersüchtigen Mäzen und einem rachsüchtigen Maler

Budapest, im Februar.

Vor einem Budapester Strafrichter hat sich ein „Sensationsfall" aus dem Kunst- und Gesellschaftsleben der ungarischen Hauptstadt abgespielt; wenn ein Theaterdirektor die Geschichte, wie sie sich zugetragen hat, auf die Bühne bringen würde, hätte er ein Lustspiel, das ihm einen Bombenerfolg bringen würde.

Der Anfang ist, wie es sich für eine richtige Posse gehört, höchst dramatisch. Ein sehr reicher und angesehener Großkaufmann hatte eine schöne, junge Freundin, die sich ganz in Ehren eines jungen, strebsamen Malers annahm. Um ihm zu helfen, beredete sie ihren reichen und viel vermögenden Freund, sich von dem unbekannten Künstler malen zu lassen. Der Mäzen tat ihr den Gefallen, das Interesse seiner schönen Freundin für den jungen Künstler erweckte aber seine Eifersucht. Um den Maler herabzusetzen, stellte er an dem Bild, als es fertig war, alle möglichen Mängel aus, sagte, es sei die Stümperarbeit eines Anfängers, und weigerte sich, es zu übernehmen und das vereinbarte Honorar von 500 Pengö zu zahlen. Um der Dame zu beweisen, daß er recht habe, bat er zwei befreundete Kunstsachverständige um ihr Urteil, die ihm beipflichteten, ob aus rein sachlichen Gründen oder um es sich mit ihm nicht zu verscherzen, bleibe dahingestellt.

Der zweite Akt spielte in einer Kunstausstellung zu Beginn dieses Monats. Der junge Künstler hatte einige Arbeiten eingereicht, unter anderem auch das Porträt des Kaufmannes, die auch zugelassen wurden. Das Bild des Mannes nannte er „Der Hochstapler". Schon am Tage nach der Eröffnung kam der Kaufmann wutschnaubend zur Jury gelaufen und verlangte die sofortige Entfernung des Porträts. Da sich der Künstler weigerte, diese Forderung zu erfüllen, verklagte er ihn wegen öffentlicher Verhöhnung und Ehrenkränkung.

Ueber diese Klage hat nun die Verhandlung stattgefunden. Der Gerichtssaal glich dem Zuschauerraum eines Theaters bei einer Sensationspremiere. Und es gab auch Sensationen die Hülle und Fülle. Der Kläger erzählte entrüstet, daß er zu dem Bilde dem Künstler öfters gesessen sei und daß ihn jeder auf den ersten Blick erkennen müsse. Der Maler hielt ihm vor, er habe das Bild abgelehnt, da es eine stümperhafte Arbeit sei, und habe damals nicht oft genug sagen können, daß kein Mensch auf den Gedanken kommen werde, daß es ihn darstelle. Er verstehe daher nicht, warum er sich heute so aufrege. Der Richter hielt es für das beste, seinerseits zwei namhafte Maler als Sachverständige zu laden, damit sie ihr Urteil darüber abgeben, ob es ein gutes Porträt des Kaufmanns sei oder nicht. Das aber paßte beiden nicht, dem Kaufmann ebensowenig wie dem Maler. Der Kaufmann fürchtete, daß die Sachverständigen das Bild als gut erklären und ihn so in den Augen seiner Freundin bloßstellen würden. Der Maler wieder wollte es nicht darauf ankommen lassen, daß Berufskollegen über sein künstlerisches Können zu Gericht sitzen. So hatte es der Richter leicht, einen Ausgleich herbeizuführen. Der Künstler sagte zu, das durch den Prozeß „berühmt" gewordene Bild „Der Hochstapler" sofort zurückzuziehen, dagegen verpflichtete sich der Kaufmann, es zu übernehmen, doch kostete es jetzt deshalb, weil es „berühmt" geworden war, nicht mehr 500 Pengö, sondern 1000. So gingen zum Schluß beide Teile zufrieden nach Hause.

Tiger überfällt Postauto

Tiflis, im Februar.

In Tadschikistan, der Republik im gebirgigen Turkestan, fuhr ein überfüllter Postautobus auf der Landstraße, als er plötzlich von einer riesigen Tigerin überfallen wurde, die mit einem gewaltigen Satz auf das Dach des Wagens sprang.

Unter den Fahrgästen befand sich Elsa Kunnizow, eine junge Frau, die sich den Reisegefährten als Tierbändigerin vorgestellt hatte, und auf sie wandten sich die Blicke aller in der Hoffnung, daß es ihr ein leichtes sein würde, den gefährlichen Fahrgast in Schach zu halten. Aber sie suchte schleunigst ihre Zuflucht unter einem Sitz. Glücklicherweise verloren wenigstens der Chauffeur und der Schaffner nicht den Kopf, vielmehr zog der letztere seinen Revolver und feuerte ihn, wenn auch ohne Erfolg, gegen das Tier ab, während der andere Gas gab und so schnell im Zickzack fuhr, daß die Tigerin auf dem schleudernden Wagen das Gleichgewicht verlor und auf den Boden herabstürzte.

Noch war die Gefahr indessen nicht beseitigt, denn das Tier erhob sich sehr schnell wieder und machte sich an die Verfolgung des Wagens, holte ihn auch ein und sprang zum zweitenmal auf das Dach, das unter der Last des mächtigen Körpers beängstigend zu knistern begann und durchzubrechen drohte. Während die Fahrgäste Entsetzensschreie ausstießen, begann der Chauffeur sein Manöver von neuem und sauste von der einen zur anderen Straßenseite weiter. Bei einem Ruck, der besonders stark war, fiel die Tigerin herunter auf die Haube des Wagens, durchbrach sie und beschädigte den Kühler, fiel dann aber auf die Straße herab und geriet unter die Räder.

Obwohl die Tigerin schwer verletzt war, hatte sie doch noch die Kraft, sich wieder aufzurichten und in den Wald zu fliehen, der sich an der Straße hinzog. Sie wurde erst von einer Streife von in der Nähe wohnenden Leuten, die auf die Schüsse des Schaffners und die Schreie der Reisenden herbeigeeilt waren, mit Flintenkugeln zur Strecke gebracht. Als einzige der Fahrgäste mußte die Kunnizow in das Krankenhaus der nächsten Stadt geschafft werden, weil sie einen schweren Nervenschock erlitten hatte.

Festland am Südpol

Newyork, 26. Februar.

Admiral Byrd teilte durch Funkspruch mit, die Erhebungen seiner antarktischen Expedition hätten ergeben, daß die sogenannte Roß-Barriere nicht ein schwimmender Gletscher sei, wie man angenommen habe, sondern Festland. Eine Anzahl Forscher habe am Dienstag die westliche Basis zu einer Forschungsfahrt von 1000 Meilen verlassen. Das Expeditionsschiff „Bear" habe auf der Fahrt nach Osten mit einem heftigen Sturm zu kämpfen gehabt; die Fahrt werde außerdem durch eine große Anzahl auf dem Meer treibender Eisberge erschwert.

Holland zählt 816 Millionäre

Haag, 26. Februar.

Nach den Erhebungen des letzten Steuerjahres hatten in Holland, wie die „K. K." berichtet, 95 v. H. aller Steuerpflichtigen ein Einkommen unter 5000 Gulden. Unter den 1056 Gemeinden des Landes gibt es 130, wo das durchschnittliche Einkommen im Jahre niedriger als 1500 Gulden ist. Von den sechs Gemeinden über 100 000 Einwohner ist der Betrag des durchschnittlichen Einkommens am größten in Amsterdam, der Betrag des durchschnittlichen Vermögens am größten im Haag. Im ganzen Lande versteuerten 1939 816 Personen ein Vermögen, das höher als eine Million Gulden war; sie besaßen zusammen 14 v. H. des gesamten steuerpflichtigen Vermögens in Holland und entrichteten 15 v. H. der gesamten Vermögenssteuer.

Max Strub — der gefeierte Geiger

Hauptkonzert im Bochumer Stadttheater

Das städtische Musikleben Bochums hat einen beachtlichen Aufschwung erfahren. Die günstige Konzertzeit am Sonntag vormittag verbindet sich mit einem allgemein zu beobachtenden gesteigerten Besuch künstlerischer Veranstaltungen, und unter dem neuen Dirigenten sorgt ein lebendiger und gehaltvoller Musikbetrieb für stärkste Anteilnahme im Publikum. Es macht wirklich Freude, einem ausverkauften Konzert beizuwohnen und daran das wiedererwachte Interesse in der Bevölkerung zu ermessen.

Freilich: die Solistenfrage ist dabei immer mit entscheidend. Bei seinem letzten Auftreten in Bochum zu Ende der vergangenen Saison hat sich Max Strub hier einen Kreis begeisterter Anhänger erworben und als ein bewunderter Künstler wurde er auch diesmal wieder empfangen und umjubelt. Strub spielte Dvoraks musikantisch-bewegtes, vitales und profilstarkes Konzert, eines der edelsten Stücke böhmischer Musik, das Leidenschaft und Zucht, Feuer und Kultur in sich verbindet. Das markante, fanatische Spiel Strubs hat den Elan für diese Sprache, den Schwung, wie die Kraft, die Glut wie die melodische Intensität — daß der Vortrag höchste Präzision und Sauberkeit auch in dieser Fülle „gepfefferter" Schwierigkeiten hat, sei nur nebenbei erwähnt — und der Geiger widmet sich der Darstellung mit einer Vertiefung und einer Hingabe, die in gleichem Maße imponiert und erwärmt. Die Deutung ist im besten Sinne triebhaft und impulsiv, belebt von einer sichtbaren Freude an diesem urwüchsig-musikantischen Werk — dabei völlig frei von virtuoser Selbstgefälligkeit, trotz bester Erschöpfung der nationalen Eigenart, doch — wenn man so will — echt deutsch. Das alles macht es auch, daß man im Publikum dem Geiger und seinem Spiel mit einem Interesse und Genuß ohnegleichen folgt und ihm Beifall spendet, der aus aufrichtigem Herzen ihm stürmische Anerkennung bringt.

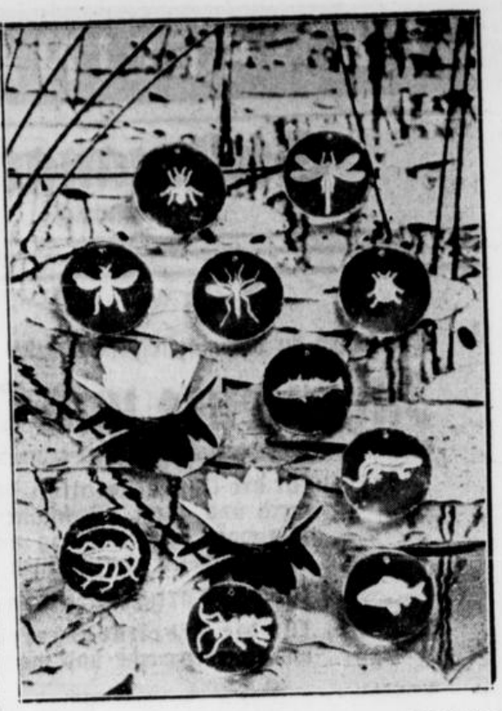
Als Neuheit kam nun auch Hermann Henrichs „Suite concertante" zu uns, dies fünfsätzige, glänzend gearbeitete und gediegene Werk für Orchester und Solo-Streichquartett, das bei Aufführungen in anderen Städten hier bereits eingehend gewürdigt wurde. Klaus Nettstraeter, der — um es nicht zu vergessen — den Solisten außerordentlich mitgehend und einprägsam begleitete, gab der Suite bei einer sorgsam ausgewogenen und diszipliniert gefaßten Wiedergabe (die vom Häusler-Quartett in gewohnt hochwertiger Art solistisch betreut war), ein musikalisch eindringliches Gesicht, eine löbliche formale Durchsichtigkeit und wirksame klangliche Farben, so daß auch bei uns das neue Werk sehr beifällig aufgenommen wurde. Der größere Umfang der Neuheit hatte ungewöhnlich viel Zeit in Anspruch genommen, so daß die abschließende „Romantische" von Bruckner bei ihrer breiten Anlage unvermittelt folgen mußte. Aber trotz der Länge bereitete die popular gewordene Sinfonie in Nettstraeters ungemein stimmungsvoller, geistvoll wie warmherzig und blutvoll vertiefter Darstellung und in der von idealer Klangschönheit des Orchesters getragenen Wiedergabe eine musikalische Stunde von nachhaltigem Eindruck. Größe und Klarheit, Tiefe und edle Leidenschaftlichkeit waren die Kennzeichen der prachtvollen Aufführung, die mit Recht einmütigen und dankbarsten Beifall des ausverkauften Hauses erntete.

Dr. Josef Schwermann

d'Albert: „Die toten Augen"

Dem auffällig starken Besuch der Kinos geht der große Publikums-Andrang beim Theater parallel. Werke und Aufführungen, die sonst nur geteilte Aufmerksamkeit fanden, zeigen heute ausverkaufte Häuser. d'Alberts „Tote Augen" haben es an unserer Bühne trotz ihrer melodischen Reize und bester Wiedergabe in den verschiedenen Jahren nie über einen mäßigen Zuhörerkreis gebracht. Zum jetzigen Gastspiel aber der Kölner waren in wenigen Tagen alle Plätze vergriffen. Alfred Eichmann leitet musikalisch den Abend, kraftvoll akzentuiert, aber auch empfindsam für die aparte lyrische Linie, umsichtig und temperamentvoll. In der bekannten Besetzung mit Elsa Oehm-Foerster als Myrtocle und Henny Neumann-Knapp als Dienerin verbindet sich in den männlichen Hauptrollen Felix Knäppers herrliches Organ (Arcesius) mit dem sieghaften Tenor Matthias Stelands (Galba). Giesela Thury singt empfindungsvoll, aber in der Höhe nicht immer einwandfrei die Maria, und nach langen Jahren sieht man in der Rolle des Wunderarztes als Gast den Duisburger Leonhard Kistemann wieder. Der verismistische Opernabend fand gebührenden starken Beifall.

Dr. Josef Schwermann



Weltbild

Die gläsernen Abzeichen für die Reichsstraßensammlung des Kriegs-Winterhilfswerkes im Monat März.

Die Dame mit dem Pelzmantel

Belgrad, 19. Februar.

Ein Arzt in der Nähe von Belgrad hatte im Garten seiner Villa eine Pelztierzucht eingerichtet. Es war ihm gelungen, sogenannte Marder-Kaninchen, eine überaus seltene und wertvolle Kreuzung, zu züchten. Die Marder-Kaninchen waren auf der jugoslawischen Pelztierausstellung prämiiert worden, nachdem es dem Arzt geglückt war, Tiere mit einer ganz besonderen Zeichnung auf dem Pelz zu züchten. 32 solcher Kaninchen sollten einen Pelzmantel für seine Frau liefern. Wie erschrocken aber war der Arzt, als er eines Tags im Herbst seine sämtlichen Käfige leer vorfand! Alle Nachforschungen der Polizei blieben ergebnislos, der Arzt sah sich um die Früchte seiner langwierigen Arbeit betrogen. Vor einigen Tagen geschah es nun, daß eine neue Patientin zu dem Arzt in die Sprechstunde kam. Nach der Untersuchung begleitete der Doktor die offenbar sehr wohlhabende Dame hinaus und half ihr in den Pelzmantel, als sich plötzlich ein Schrei aus seinem Munde entrang. Was er da in der Hand hielt, waren ohne Zweifel die Felle seiner berühmten Marder-Kaninchen, die ihm im Herbst gestohlen worden waren. Ein Zufall hatte sie ihm wieder in die Hände gespielt. Diskret fragte er die Dame nach der Herkunft des Pelzmantels, die ihm, erstaunt über sein Interesse, die Adresse eines bekannten Kürschners in Belgrad nannte. Nun erstattete der Arzt Anzeige, und die Untersuchung ergab, daß ein vor längerer Zeit aus den Diensten des Arztes entlassener Chauffeur die 32 Tiere gestohlen hatte und ihre Felle, sich als italienischer Pelztierzüchter ausgebend, an den Belgrader Kürschner verkauft hatte.

Vier Todesopfer einer Lawine

Auf dem Seeberg bei Mariazell (Ostmark) ereignete sich ein schweres Lawinenunglück, bei dem fünf Personen verschüttet wurden. Nur eine Frau aus Graz konnte sich aus den Schneemassen befreien. Drei Männer wurden als Leichen geborgen, der vierte Teilnehmer der Skifahrergruppe konnte noch nicht gefunden werden.

Die glückliche Geburt ihres zweiten

Wolfgang

Sohnes

zeigen an:

Hauptmann Otto Albrecht
und Frau Maria geb. Lotz

Essen, den 23. Februar 1940
Virchowstraße 56, z. Z. Essen Arnoldhaus

Ihre Verlobung geben bekannt:

Käte Blum
Walter Nollmann
Uffz. in einer Flak-Abt.

Bochum, Gahlensche Str. 65 — 25. Februar 1940 — z. Z. im Felde

Familienanzeigen haben im „BA" die größte Verbreitung

Entlaufen

Graubrauner Schäferhund entlaufen.

Albert Meyer, Brückstraße 50, Ruf 626 32

Entflogen

Blauer Wellensittich, auf Hansi hörend, entflogen. Geg. gute Belohn. abzug. bei Fischer, Querenburger Str. 44c

Am 24. 2. 1940 starb nach langem schweren Leiden einer unserer ältesten und treuesten Mitarbeiter

Montageinspektor

Karl Busch

In nahezu 40 Jahren hat der Verstorbene unserer Gesellschaft in vorbildlicher Pflichterfüllung und in unermüdlicher Arbeit gedient. Er gehörte zu den tüchtigen Männern, die durch ihre reichen Erfahrungen und ihr großes praktisches Wissen nicht nur in unserem Kreise, sondern auch darüber hinaus im In- und Auslande uneingeschränkte Anerkennung gefunden haben.

Wir betrauern seinen Tod aufrichtig und werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Bochum, den 26. Februar 1940

Führung und Gefolgschaft der
Westfalia Dinnendahl Gröppel
Aktiengesellschaft

Am 23. Februar 1940 starb unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied

Anton Büker

Der Verstorbene war seit dem 1. Februar 1923 als kaufmännischer Angestellter in unseren Diensten. Er hat sich während seiner langjährigen Werkszugehörigkeit als ein treuer Mitarbeiter und guter Arbeitskamerad erwiesen, dessen Tod wir aufrichtig bedauern. Wir werden sein Andenken auch über das Grab hinaus in Ehren halten.

Bochum, den 26. Februar 1940

Führung und Gefolgschaft der
Westfalia Dinnendahl Gröppel
Aktiengesellschaft
Werk Gröppel

FAMILIENEREIGNISSE

teilt man Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im „BA" mit, der als Bochumer Familienblatt von Zehntausenden gelesen wird

Heute entschlief unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Montageinspektor

Karl Busch

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Emmy Busch
Hildegard Quanz geb. Busch
Karl Busch, z. Z. im Felde
Georg Quanz
und 2 Enkelkinder

Bochum, den 24. Februar 1940
Heckertstraße 34

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Febr., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Heckertstr. 34 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

Statt besonderer Anzeige

Plötzlich und unerwartet nahm der liebe Gott am Sonnabend abend um 22.30 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Gatten, meinen herzensguten Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Gustav Piehl

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Berta Piehl geb. Fechner
Wilhelm Piehl und Frau
Marie geb. Lutz

Recklinghausen, den 24. Februar 1940
Ovelgönnestraße 74

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Februar 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

Heute nachmittag verschied nach kurzer, schwerer Krankheit in festem Glauben an seinen Erlöser unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Pensionär

Friedrich Zander

im Alter von 86 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Kinder und Verwandten

Bochum-Weitmar, Düsseldorf, 25. 2. 40
Hattinger Straße 427

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 28. Februar, 16 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes Bochum-Weitmar, Am roten Hirsch

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute mittag 12.45 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Martha Krug

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Bernhard Krug
Artur Herweg
Elisabeth Herweg geb. Krug
Johann Alst
Hermine Alst geb. Krug
Manfred und Renate
als Enkelkinder

Bochum, den 25. Februar 1940
Castroper Hellweg 375

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 28. Februar, 15 Uhr, von der Friedhofshalle in Bochum-Gerthe aus statt

„BA"-KLEINANZEIGEN

Stellenangebote
(männlich)

Wir suchen zu baldmöglichstem Eintritt

Ingenieure und Techniker

a) für die Vorkalkulation Abt. Schmiede, Preßwerk und mech. Werkstätten, mit reichen Erfahrungen in Errechnung von Gewichten und Ermittlung der Arbeitszeiten nach Refa,

b) für die Vorkalkulation Abt. Stahlgießerei,

c) für die Arbeitsvorbereitung Abt. Preß- und Hammerwerke und mech. Werkstätten.

Zuschriften mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angaben über Gehaltsansprüche und Antrittstermin erbitten

Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G.
Lauchhammerwerk Grödit
Grödit über Riesa i. Sa.

Für mein Büro suche ich einen

jungen Mann

mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben, ferner in Buchführ. erwünscht.
Handwerkerbedarf A. Numberg, nur Luisenstraße 12, Fernruf 63546

Tüchtige Großstückschneider
sucht (a6533
Carl Knepper, Brückstraße, Ecke Franzstraße

Bäckergeselle
gesucht. (a78361
Bäckerei u. Konditorei H. Döhmann, Kortumstr. 87/89.

Bäcker- u. Konditorgehilfe
für sofort gesucht.
Großbäckerei Heinrich Brinktrine, Wanne-Eickel, Minister-Frick-Straße 116

Friseurgehilfe
und Friseuse
sof. od. später gesucht. Friseuse evt. freitags u. sonnabds. Dienstags nachmittags frei.
Damen- und Herrensalon Willi Bödecker, Bochum-Gerthe, Lothringer Str. 30

Friseurgehilfe
sofort gesucht.
Salon Thalmann, Kronprinzenstr. 7

Älterer Mann
(evtl. Invalide)
für leichte Arbeiten u. als Badewärter für hiesig. Licht-Luftbad gesucht. Zuschr. unt. S B 6480 Anzeig.

Ein rüstiger
Invalide
und eine
Frau od. Mädchen
für meinen Flaschenbier- u. Mineralwasserversand sof. gesucht.
Karl Scheyp, Mauritiusstr. 17

Lehrling
für **Klempnerei u. Installation** gesucht.
Clemens Nolte, Hemer, Kreis Iserlohn

Stellenangebote
(weiblich)

Kontoristin
für sämtliche Arbeiten, ferner
Anfängerin
für sofort oder später gesucht.
Zuschriften unt. A K 6436 Anzeiger

Friseuse
(auch verheiratet) für ganz od. 3 Tage gesucht.
Salon Hennemann, Am Schwanenmarkt

Suche zum 1. 3. oder später tüchtige, saubere
Hausgehilfin
Frau Aulinger, Goethestraße 12, Ruf 63463

Suche für sofort älteres, kinderliebes
Mädchen
das Vertrauensstellung sucht.
Dr. Barday, Overhoffstraße 19, Ruf 664 08

Für kl. Haushalt (Einfamil.-Haus) wird eine in Küche u. Hausarbeit erfahrene
Hausgehilfin
gesucht. Angen. Dauerstellung. Hilfe vorhanden.
Zuschr. u. R S 6504 Anzeiger

Sprechstundenhilfe
für zahnärztliche Praxis gesucht. Kurze Zuschriften mit Bild unter K M 6525 Anz.

Friseuse
f. Sonnabends zur Aushilfe gesucht.
Salon Thalmann, Kronprinzenstr. 7

Tüchtige
Friseuse
gesucht.
Salon Rauch, Wittener Str. 59

Modelle
zum Frisieren, Lang- und Kurzhaar, gesucht.
Salon Dosquet, Dorstener Str. 81

Fräul. od. Frau
f. Heißmangel sof. gesucht. Wiemelhauser Straße 35

Mädchen
für Bügelei und Wäscherei gesucht.
Färberei Gallusch
Kontor Wilhelmstraße 6

Suche ein sauberes, ehrliches
Lehrmädchen
für Metzgerei.
Niemke, Auf dem Dahlacker 48

Serviertöchter
und eine
Anfängerin
ges. Leichte Hausarbeit muß mit übernom. werden.

Hausmädchen
welches ehrlich u. sauber ist, für sof. gesucht.
Karl Norbisrath, Parkh. Lüdenscheid

Suche für sof. od. 15. 3. für meinen kl., ruhigen Etg.-Haushalt perfekte
Hausangestellte
die selbständig den Haush. führ. kann. Keine Wäsche.
Dr. Pestengahr, Hagen, Bahnhofstr 45 I, Telephon 21031

Für mein. Gesch.-Haush. (3 Pers.), suche ich zum 1. 4. ein
Mädchen
(Waschen elektr.)
Damenhüte Elly Dören, B.-Stiepel-H. II, Kemnader Str. 122

Lehrerin, linksseit. etwas gelähmt, sucht nicht zu junge
Hilfe,
die den kleinen Haushalt führen kann. Zuschr. unt. L D 78288 Anzeig.

Mädchen
das kochen kann, für ganze Tage gesucht. (78337
Obsthalle Thomas, Rottstraße 26

Suche für den 15. 3. 40 eine tücht.
Hausgehilfin
Frau W. Limpinsel Gußstahlstraße 10

Suche sofort saubere, ehrliche
Hausgehilfin
die auch im Kochen bewandert ist.
Frau Höhn, B.-Altenbochum, Wittener Str. 218

Mädchen
mit gut. Zeugnissen, für ganze od. ½ Tage gesucht.
Frau Menze, Ehrenfeldstr. 14

Weg. Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. 3. 40 ein flinkes, saub.
Mädchen
Beraftraße 15

Suche ein ehrlich., sauberes
Mädchen
zum 1. oder 15. 3. für kl. Etagenhaushalt f. ganz. Friederikastr. 96, pt.

Für mein. landwirtsch. Haushalt suche ich zu April ein
Pflichtjahrmädel
bei Fam.-Anschl. Zuschrift. sind zu richten an
Frau Cl. Wiethege Birkenbaum, Post Anschlag Kreis Altena

Zum 15. 3. oder 1. 4. tüchtiges, in all. Hausarb. erf.
Hausgehilfin
gesucht. Zuschr. u. J M 78398 Anz.

Hausgehilfin
gesucht für ganz oder ½ Tage.
Beraftr. 31, part.

Suche für ½ Tage
Hausgehilfin
Ballendat, Rembrandtstr. 18

Suche für sofort oder zum 1. März
Hausgehilfin
für ½ bis ganze Tage. (a6521
Gaststätte Speßhardt, Herner Straße 11

Ehrliches
Mädchen
für ½ Tage sofort gesucht. (78391
Henriettenstr. 11

Hausgehilfin
für ½ bis ¾ Tage bei Familienanschluß z. 1. März gesucht (3 erwachs. Personen).
Wielandstr. 41, III

½ oder ¾ Tagsmädch.
auch Frau, sucht
Gaststätte Schulz, Hellweg 36

Junges, zuverläss.
Morgenmädchen
in neuen Etagenhaushalt gesucht. Vorzustellen von 12—15 Uhr bei
Dr. Sa[illegible]en, Kortumstr. 69, I

Mädchen
oder Frau
f. halbe Tage sof. od. spät. ges. Zu meld. 10—12 Uhr.
Kayhatz, Jakobstr. 5

Jüngere
Hausgehilfin
zum Anlernen für alle Hausarb. für kl. Haushalt auf halbe Tage gesucht.
Kohlenstr. 33, I

Ein junges
Hausmädchen
gesucht. Metzgerei, Roonstraße 27

Stundenweise saub., ehrliches
Mädchen
gesucht. **Dörge,** Weiherstraße 54

Junges
Mädchen
zum Putzen (Laden und Küche) sofort gesucht.
Kortumstraße 36, Metzgerei

Putzfrau
für einige Stunden vormitt. sof. gesucht, gleichzeitig eine
Hausgehilfin
für alle vorkommenden Arbeiten.
Gastwirtschaft Zur Uhle, Wilhelmstraße 10

Putzfrau
sofort gesucht.
Kl. Gußstahlstr. 8

Putzhilfe
f. dienstags, donnerstags u. freitags vorm. gesucht.
Hugo-Schultz-Straße 65, 2. Etg.

Putzfrau
sowie
Haustochter
für Privathaushalt gesucht.
Pelzgeschäft Wolff Bongardstr. 7, 1. Et.

Tücht., saubere
Putzhilfe
für sofort gesucht.
Mühlenstraße 4

Putzfrau
4—5mal in der Woche von 8 bis 12 Uhr gesucht.
Rechenerstr. 20, prt.

Mädchen
oder Frau
für 3 Vormittage z. Putzen gesucht.
Königstraße 27

Saubere
Putzfrau
oder
Morgenmädch.
für 3 Vormittage in der Woche ges.
Lessingstraße 10

Putzhilfe
f. 2mal wöchentl. vormitt. gesucht.
Alfenstr. 30, II, r.

Stellengesuche
(männlich)

Nebenbeschäft.
f. kaufm. Angest. (hier fremd), 40 J., fl. Maschinenschr. Zuschriften unter B K 6484 Anzeig.

Ab 1. März gute
Unterhalt.- u. Tanzkapelle
frei. Zuschr. u. U M 78385 Anz.

Vermietung

1. Etage, Kaiser-Wilhelm-Str. 20, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, z. 1. Juni z. verm. Herwig, Münster i. W., Gertrudenstr. 11

Groß. Zimmer
z. Unterstellen von Möbeln für sofort od. später in Eppendorf zu vermieten. Zuschr. u. B E 78348 Anzeig.

Großes Zimmer z. 1. 3. zu verm. Altenbochum, Nordstraße 17

Brückstraße 4, II einf. möbl. Zimmer zu vermiet. (78285

Dibergstraße 6a, III möbl. Wohn- und Schlafz., 2 Bett., z. v.

Gabelsbergerstr. 1
frdl. mbl. Zim.
m. Schreibtisch z. 1. 3. 40 z. verm.

Königstraße 27
2 doppelb. gut möbl. Zimmer m. fließ. Wasser u. Zentralheizung, nur mit voller Pension zu verm.

Kronenstraße 9, I möbliert. Zimmer zu vermiet. (78313

Kronprinzenstr. 22, 1. Etg., frdl. mbl. Zimmer zu verm.

Pariser Str. 6a, 2. E.
Schlafstelle frei

Erkl. möbl. Zimmer mit 2 Betten, Telephon- und Badenutz., i. B.-Weitmar, z. 1. 3. z. verm. Ausk. Anz. (a6539

Berufstät. ältere Dame sucht
1 gr. oder 2 kleine leere Zimmer
Zuschriften unter E M 78230 Anz.

Ja. Mann sucht z. 24. März ein
möbliert. Zimmer
m. voller Pension, Stadtmitte bevorz. Zuschriften unter H K 78319 Anzeig.

Freundlich
möbl. Zimmer
gesucht, Stadtmitte, Nähe Hauptbhf. Zuschriften unter B H 78301 Anzeig.

Frau m. Kind sucht einfach
möbl. Zimmer
mit Herd. Zuschr. D E 78355 Anzeig.

Ja. Mädel sucht
gut mbl. Zimm.
mit Verpflegung (Stadtmitte). Zuschriften unter J M 78437 Anz.

Wir suchen für einen unserer Angestellten eine
3-4-Zimm.-Wohn.
für sofort oder später.
Verwaltung des Krankenhauses Bergmannsheil, Bochum

Tauschgesuche
(Wohnungen)

2 schöne
große Zimm.
geg. 2 gleiche od. 3 zu tausch. gesucht.
Zuschriften unter H E 78367 Anzeig.

Abgeschl. 2½-Z.-Wohn. geg. 3—4-Zimm.-Wohn. zu tauschen. Zuschr. u. L 840 Anzeiger

---

Verkäufe

Baugrundst.
in Stiepel an der Kemnader Straße, 80 Ruten, à 30 ℳ, zu verk. Zuschr. u. R M 78249 Anz.

Weg. Verklein. des Hausb. zu verk.:
1 **Schreibtisch** mit Aufs., Ofen, mit Knie, versch. Möbel sow. Gartengeräte, Handkarre usw.
Joh. Sieghart, Am Pappelbusch 90

Eich. Schrank
komb. **Küppersbusch-Herd** und **Kücheninventar** zu verkaufen.
Ausk. Anz. (78409

2schläfr. gebr. Bett m. 3teil. Matratze zu verkauf. (78360
Alleestr. 91, prt. lk.

Gut erhaltenes
Schlafsofa
zu verkauf. (a6517
Müller, Dorstener Str. 227

Weißes
Metallbett
mit Auflage billig abzugeben.
Neustr. 2, II, lks.

Couch, neu überzogen, 4 Polsterstühle, Eiche, abzg. Hunscheidtstr. 76, p.

Herd
zu verk. **Pieper,** Helenenstraße 12

Gut erhalt. weiß.
Herd
zu verkauf. (78358
Wittenerstr. 148, pt.

Gut erh. **Kinder-Tiefbaumagen** zu verk. Jansen, Mühlenweg 32

Tiefbau-**Kinderwagen,** gut erh., zu verk. Hofsteder Str. 79

Gut erhaltene
Ehz.-Lampe
zu verk. **Guthoff,** Pelsstraße 8, prt.

Armlehnsessel
für 25 ℳ zu verk.
Ausk. Anz. (a6526

Gut erhaltener **Tiefb.-Kinderwag.** zu verkauf. (78418
Wittlinger, Herner Str. 231, I

Neuer schw. **Ueberzieher, Anzug und Gehrockanz.** f. schl. Fig. z. vk. Besicht. ab 5½ Uhr.
Ausk. Anz. (78210

Pelzkragen
neu, **Damenschuhe** (Gr. 38) zu verk.
Ausk. Anz. (78381

Schreibmasch.
groß, gut erh., für 170 ℳ z. vk. Zuschr. W H 6485 Anz.

Große **Futter- oder Werkzeugkiste** und ein hölzerner **Tragekasten** zu verkauf. (78346
Hellweg 33

---

1 Schäferhündin
2 Schweine
zum Weiterfüttern zu verkauf. (78334
Zechenstr. 27, oben

Erhalte heute nachmittag ein Transport große u. kleine
Schweine
Möller, Wasserstraße 280, Ruf 63134

Kaufgesuche

Runder Tisch
zu kaufen od. geg. massiv eich. Tisch, 75×125 cm zu tauschen gesucht.
Oskar-Hoffmann-Straße 178, II

Große
Bratpfanne
(Hotelpfanne), **Kartoffelkocher, Kessel und Töpfe** zu kaufen gesucht.
Alleestraße 49

Gut erhalt. **Korb-Kinderwagen** oder blauer **Tiefbauwagen** zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter B A 78416 Anzeig.

---

3 Sp. Drehbänke
1 Halle
(Eisenkonstrukt.)
zu kaufen gesucht.
Angebote an
Aquamaran, Wanne-Eickel

Gut erhaltenes
Dreirad
zu kaufen gesucht. Zuschriften unter R M 78311 Anz.

Schweres
Arbeitspferd
für sofort zu kaufen gesucht. Zuschr. L R 6535 Anzeig.

Motormarkt

Autoanhänger
165×108×60 cm, 10 Ztr. Tragkraft. Patent-Kuppel, zu verkaufen. (78371
Schulstraße 8

Kapitalien

800 RM.
gesucht. 10fache Sicherheit, monatl. Rückzahl. Zuschr. B S 6537 Anzeig.

Brigitte Horney ● Carl Ludwig Diehl

Ein Mann will nach Deutschland

Der große Erfolg!

Täglich 3.15, 5.30 und 8 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

WELTLICHT AM HAUPTBAHNHOF

HANS ALBERS

Ein Mann auf Abwegen

Ein heiterer Albers-Film der TOBIS

Das große Lustspiel!

Täglich 3.15, 5.30 und 8 Uhr. — Neueste Woche.

Lichtburg BOCHUM

Frisch u. froh durch **Larito** Ds. 1. in Ihrer Drogerie.

Drog. Fischer, Kortum- Ecke Rottstr.; Drog. Höltermann, Marienstr. 21; Drog. Störing, Hellweg 1; Drog. Stelzer, Brüder- Ecke Märkische Straße 2; **Weitmar:** Drog. Stelzer, Hattinger Straße 373; **B.-Linden:** Drog. Feuerstein, Hattinger Straße 827

Wohnzimmer
Schlafzimmer und Küchen, natur, esche, nußb., neu eingetroffen.
Wichard, Von-der-Recke-Straße 14

Bekanntmachungen

Lebensmittelzusatzkarten.

An Familien, die über keine genügenden Kartoffelvorräte verfügen, werden Lebensmittelzusatzkarten über 250 Gramm Brot oder 187,50 Gramm Mehl je Kopf und Tag ausgegeben.

Die Ausgabe erfolgt am Mittwoch, dem 28. Februar 1940, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in den bekannten 48 Außenstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes.

Familien, die diese Zusatzkarten beanspruchen, haben den von der NSV. erhaltenen Ausweis vorzulegen.

Die Ausgabe von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe in den Außenstellen kann am Mittwoch, dem 28. Februar 1940, nur für ganz besonders dringende Fälle in der Zeit von 12 bis 15 Uhr erfolgen.

Bochum, den 26. Februar 1940.
Der Oberbürgermeister.

Aus amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.
Eierzuteilung.

Auf den Abschnitt a der Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier werden für die Zeit vom 24. 2. bis 2. 3. 1940 zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben. Wenn sich die Zuteilung der Eier in der angegebenen Zeit nicht ermöglichen läßt, wird der Endtermin der Ausgabe verlängert.
Wattenscheid, 24. Februar 1940.
Der Oberbürgermeister.

Wattenscheid
Bekanntmachung betr. Eierzuteilung

Auf den Abschnitt a der Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier werden für die Zeit vom 24. 2. bis 2. 3. 1940 **zwei Eier** für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.
Wenn sich die Zuteilung der Eier in der angegebenen Zeit nicht ermöglichen läßt, wird der Endtermin der Ausgabe verlängert.
Wattenscheid, 24. Februar 1940.
Der Oberbürgermeister

Herne
Bekanntmachung

Auf Anordnung des Provinzialernährungsamtes können auf den Abschnitt a der zur Zeit gültigen Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier ab 24. 2. 1940 zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben werden.
Der Abschnitt a wird hiermit aufgerufen.
Die Bevölkerung wird jedoch darauf hingewiesen, daß die erforderlichen Eiermengen bei den Verteilungsstellen erst nach und nach verfügbar sein werden.
Herne, 24. Februar 1940.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung der Stadt Herne.

Auf Anordnung des Provinzialernährungsamtes können auf den Abschnitt a der zur Zeit gültigen Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier ab 24. 2. 1940 zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben werden. Der Abschnitt a wird hiermit aufgerufen. Die Bevölkerung wird jedoch darauf hingewiesen, daß die erforderlichen Eiermengen bei den Verteilungsstellen erst nach und nach verfügbar sein werden.
Herne, den 24. Februar 1940.
Der Oberbürgermeister.

Wer übernimmt Buchführung
für kleineres Geschäft? Zuschr. u. A K 78378 Anzeig.

Die unwahre
Behauptung
aeg. Fräul. Ingrid Passenheim, Dibergstr. 22, nehme ich hiermit unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Else Schoeps, Dibergstraße 22

Leidlinden Bruchbänder Gummistrümpfe
liefert preiswert
Fischer
Kortumstraße Ecke Rottstraße.

Erfolgreich werben
durch Anzeigen im
Bochumer Anzeiger

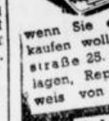
Konzerthaus INHABER: **„Zum Ritter-Eck"** Herner Str. 53 HEINRICH HAECK
Konzert Tanz

Die
Bühne
der Stadt Bochum
Dienstag, 27. Febr., 19.30—22.30 Uhr: Grüner Ring 7 Gastspiel der Kölner Oper!
„Cavalleria rusticana"
Oper von Mascagni.
„Der Bajazzo"
Oper von Leoncavallo
Mittwoch, 28. Febr., 20—22 Uhr: Vormiete C 18
„Sommerfrische"

...und heute abend zur
TONHALLEN-GASTSTÄTTE AB 7 UHR
Zum Schluß in die gemütliche **Diele** TANZ
Vorstellungsbeginn ab 7 Uhr Tanz

Nur 3 Tage
Hans Albers
Lilian Harvey in
Quick
Der Albers-Großfilm von Liebe, Musik, Humor und Sensationen
Tägl. 15.30, 18 u. 20 Uhr
APOLLO

Fahrräder
Orig.-Marken- und Spezial-Räder empfiehlt wie seit über 40 Jahren
Michael Paefgen
Am „Platz der SA."



Erst prüfen
wenn Sie eine gute Schreibmaschine kaufen wollen. Besuchen Sie Kortumstraße 28. Viele Modelle, diverse Preislagen, Reparatur, Verleih, auch Nachweis von Gelegenheiten. Ruf: 61077
OLYMPIA-LADEN

Generalversammlung
des Alten evang. Frauenvereins zu Bochum e. V.

Donnerstag, den 7. März, 15 Uhr, im Marthahause, Bergstraße 26.

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht,
2. Kassenbericht,
3. Vorstandswahlen,
4. Verschiedenes.

Alle Mitglieder werden hiermit eingeladen.
Bochum, den 26. Februar 1940.
Der Vorstand

Fragen Sie Ihren Soldaten

im Felde, ob er gern täglich den „Bochumer Anzeiger" mit der Feldpost geschickt haben möchte. Er wird es Ihnen sofort bestätigen. Dann lassen Sie ihm den „BA" jeden Tag durch uns schicken. Das kostet nur 2,15 RM. im Monat. Den Versand besorgen wir kostenlos

---

Rheuma-, Gicht-
und Ischias-Leidende trinken jetzt den echten
Alpenkräuter-Harnsäure-Tee,
der Harnsäure löst u. ausscheidet und das Blut gleichzeitig reinigt und entsäuert. Originalpackung 0,75 u. 1,— Mk. nur echt **Drogerie Fischer,** Boch., Kortumstr. Ecke Rottstraße.

Die Liedersammlung des Großdeutschen Rundfunks
„Das Lied der Front"
Heft 1, mit Noten, soeben eingetroffen. Preis 40 Pf.
Zu haben bei **Kurt Jaekel,** Bochum, Rosenstraße 5 und Kortumstraße 7, Telephon 66036

Die Kriegskarte der Nordsee

mit eingezeichneten Minen-Sperr-Gebieten und mit namentlicher Anführung der englischen Kriegsschiffs-Einheiten

interessiert heute jeden

Sie ist vom Oberkommando der Kriegsmarine genehmigt, mehrfarbig gedruckt und in unserer Geschäftsstelle sowie bei unseren Austrägerinnen

zum Preise von 30 Rpf. erhältlich.

Bochumer Anzeiger

Achtung! Jungens und Mädels!
Wollt Ihr einen feinen Preis gewinnen? Dann macht mit beim großen
Jugend-Preisausschreiben
des Rundfunkberaters. Die Aufgabe lautet: *Wer sammelt bis zum 14. März 1940 die meisten alten unzerbrochenen Schallplatten und bringt sie zum Rundfunkberater?* Jeder Junge und jedes Mädel bis zu 15 Jahren kann sich beteiligen. Je rascher Ihr anfangt, umso größer sind die Aussichten. Also meldet euch schnell, heute noch, als Teilnehmer beim

Rundfunkberater
VONSCHEIDT
ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER
Rottstraße 21 Ruf 663 97